



Botschaft des Stadtrats an die Stimmberechtigten

Gemeindeabstimmung vom 29. November 2020

Sanierung und Erweiterung
Volksschule Markus: Baukredit

Gesamtsanierung Volksschule und
Turnhallen Matte: Baukredit

Budget 2021 der Stadt Bern

29. 11. 2020

3



Sanierung und Erweiterung
Volksschule Markus: Baukredit

17



Gesamtsanierung Volksschule und
Turnhallen Matte: Baukredit

31



Budget 2021 der Stadt Bern

Sanierung und Erweiterung Volksschule Markus: Baukredit

Die Fachbegriffe	4
Das Wichtigste auf einen Blick	5
Die Ausgangslage	6
Das Projekt	8
Kosten und Finanzierung	12
Das sagt der Stadtrat	14
Antrag und Abstimmungsfrage	15



Die Fachbegriffe

Basisstufe

Die Basisstufe umfasst den Kindergarten sowie die erste und zweite Klasse der Primarstufe. In Basisstufenklassen werden Kinder im Alter von vier bis acht Jahren gemeinsam unterrichtet. Der Unterricht orientiert sich am Entwicklungs- und Lernstand der Kinder statt an ihrem Alter und findet in flexiblen, altersgemischten Lerngruppen statt. Der Übergang von spielerischen Tätigkeiten zum aufgabenorientierten Lernen erfolgt fließend. Die durchmischten Basisstufenklassen stellen erhöhte Anforderungen an das Raumangebot und die Raumgestaltung. Der individuelle Unterricht erfordert grössere und flexibel nutzbare Schulräume.

Planerwahlverfahren

Das Planerwahlverfahren kommt bei der Vergabe von Planungsaufträgen zur Anwendung, bei denen wenig gestalterischer Spielraum besteht. Zuerst können sich Planungsteams auf eine offene Ausschreibung hin bewerben. Anschliessend präsentieren die selektierten Teams anonym eine Lösung für eine oder mehrere Aufgabenstellungen. Ein Bewertungsgremium wählt die geeignetste Eingabe aus.

MINERGIE

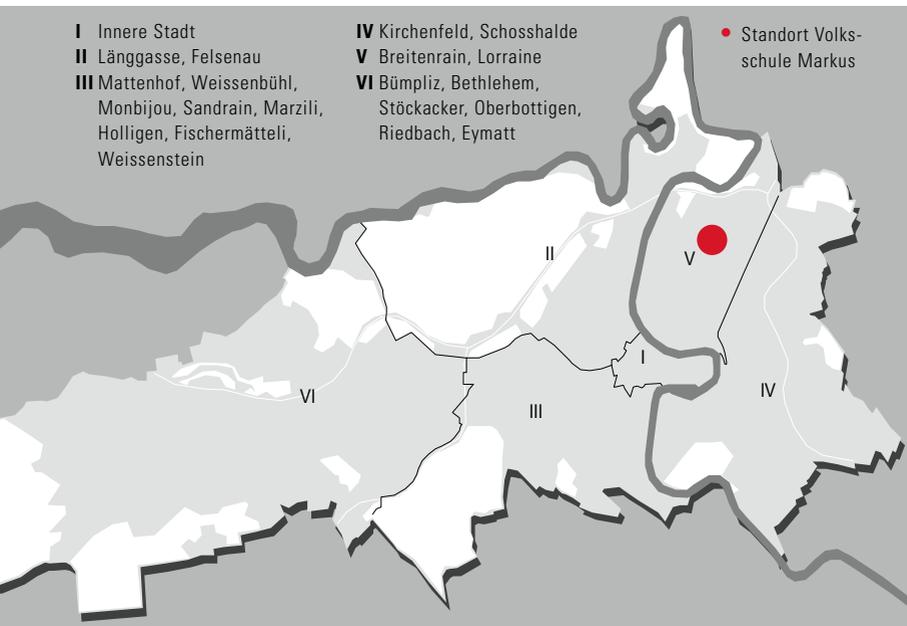
MINERGIE ist eine geschützte Marke für nachhaltiges Bauen. Damit werden Neubauten oder Umbauten in Bezug auf Energieeffizienz zertifiziert. An MINERGIE-ECO-Bauten werden zusätzliche Anforderungen punkto Nachhaltigkeit und Gesundheit gestellt. So wird beispielsweise Wert gelegt auf eine umweltfreundliche Herstellung der Baustoffe und auf möglichst schadstofffreie Materialien.

Anlagekosten

Die Anlagekosten sind die Gesamtkosten eines Bauprojekts ohne Kostendachzuschlag für Kostungenauigkeiten von in der Regel rund zehn Prozent.

Baukostenplan (BKP)

Für die Erstellung von Kostenvoranschlägen, die Vergabe von Werkleistungen und die Bauberechnung erfassen Architektinnen und Architekten sowie Generalunternehmer alle anfallenden Kosten für ein Bauprojekt im sogenannten Baukostenplan (BKP). Er ist in neun Hauptgruppen unterteilt und deckt alle am Bau vorkommenden Arbeitsbereiche ab.



Das Wichtigste auf einen Blick

Die Volksschule Markus befindet sich in einem schlechten baulichen Zustand und entspricht nicht mehr den heutigen pädagogischen Anforderungen. Das Schulhaus und die Kindergartenpavillons müssen deshalb saniert und erweitert werden. Die Stimmberechtigten befinden mit dieser Vorlage über den entsprechenden Baukredit von 12 Millionen Franken.

Die Schulanlage Markus im Breitenrainquartier wurde in den 1950er-Jahren erstellt. Sie besteht aus einem zweistöckigen Schulhaus, zwei Kindergartenpavillons und einem grosszügigen Aussenraum. Seit der Erstellung der Schulanlage sind lediglich Instandhaltungsarbeiten vorgenommen worden. Heute weisen die Gebäude wesentliche bauliche Mängel auf. So sind die Haustechnik und die sanitären Anlagen veraltet. Auch können die geltenden Anforderungen bezüglich Brandschutz, Hindernisfreiheit und Erdbebensicherheit nicht eingehalten werden. Die bald siebzehnjährige Schulanlage muss deshalb saniert und energetisch aufgewertet werden.

Ausbau von Schulhaus und Pavillons

Weil die Schule unter anderem zu wenig Gruppenräume bietet, entspricht sie den heutigen pädagogischen Anforderungen nicht mehr. Um mehr Platz zu schaffen, soll deshalb einerseits das Untergeschoss des Schulhauses ausgebaut und die Raumaufteilung im ganzen Gebäude optimiert werden. Andererseits ist geplant, die beiden Kindergartenpavillons in Längsrichtung zu erweitern. Damit wird in der Volksschule Markus ein zeitgemässer Unterricht mit Kleingruppen und individuellem Lernen möglich.

MINERGIE-ECO und Solarstrom

Alle drei Schulbauten werden nach dem Standard MINERGIE-ECO saniert: Eine Komfortlüftung wird installiert, die Wände werden gedämmt und die Fenster erhalten eine neue

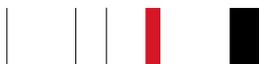
Verglasung. Weiter werden die alten Ölheizungen durch eine Wärmepumpe mit Erdsonden ersetzt. Die bestehenden Klinker- und Granitböden werden wo nötig instand gesetzt und die Innen- und Aussenwände werden neu gestrichen. Die Sanitär- und Elektroanlagen müssen grösstenteils erneuert werden. Auf dem Dach des Schulhauses ist eine Photovoltaikanlage geplant, die einen grossen Teil des Strombedarfs der Schule abdecken kann.

Aufwertung des Aussenraums

Der vielfältige Aussenraum wird nach ökologischen und denkmalpflegerischen Aspekten aufgewertet. Vorgesehen ist unter anderem, zusätzliche Bäume zu pflanzen. Durch direktere Wege sollen die Kindergartenpavillons besser mit dem Aussenraum und dem Schulhaus verbunden werden. Ebenfalls im Rahmen des Projekts saniert wird der Vorplatz der benachbarten Markuskirche. Die Hauptspielbereiche des Aussenraums sowie sämtliche Gebäude sind künftig hindernisfrei zugänglich.

Abstimmung über Baukredit

Mit dieser Vorlage befinden die Stimmberechtigten über einen Baukredit in der Höhe von 12 Millionen Franken für die Sanierung und Erweiterung der Volksschule Markus. Die Bauarbeiten beginnen voraussichtlich im Frühling 2021 und dauern bis im Sommer 2022. Während der Bauarbeiten werden die Kinder in mobilen Raummodulen unterrichtet.



Abstimmungsempfehlung des Stadtrats

Der Stadtrat empfiehlt den Stimmberechtigten, die Vorlage anzunehmen.

Die Ausgangslage

Die Volksschule Markus im Breitenrainquartier ist in einem schlechten baulichen Zustand. Sowohl das Schulhaus als auch die beiden Kindergartenpavillons sind sanierungsbedürftig. Zudem bieten die Gebäude insbesondere für den Basisstufenunterricht zu wenig Platz.

Die Schulanlage Markus im Breitenrainquartier besteht aus einem Schulhaus an der Weingartstrasse 18, zwei Kindergartenpavillons an der Tellstrasse 27 und 29 sowie einem grosszügigen Aussenraum. Zusammen mit der benachbarten Markuskirche sowie dem Kirchgemeindehaus und dem Pfarrhaus bildet die Anlage ein städtebauliches Ensemble, das im städtischen Bauinventar als schützenswert eingestuft ist. Alle Gebäude des Ensembles wurden in den 1950er-Jahren erstellt. Das zweistöckige Schulhaus stammt aus dem Jahr 1952, die Pavillons aus dem Jahr 1954. Aktuell werden in der Volksschule Markus rund 150 Kinder in insgesamt sechs Klassen vom Kindergarten bis zur vierten Klasse unterrichtet.

Vielerlei bauliche Mängel

Seit der Erstellung der Schulanlage wurden in unregelmässigen Abständen lediglich Instandhaltungsarbeiten ausgeführt. Heute weisen das Schulhaus und die Pavillons wesentliche bauliche Mängel auf. So sind die Haustechnik und die sanitären Anlagen veraltet. Zudem sind die bald siebzigjährigen Gebäude schlecht wärmedämmend und weisen einen entsprechend hohen Energieverbrauch auf. Bezüglich Hindernis-

freiheit, Erdbebensicherheit und Brandschutz werden die heute geltenden Anforderungen nicht mehr erfüllt.

Zu wenig Räume

Hinzu kommt, dass die Volksschule Markus insbesondere für den Basisstufenunterricht (siehe Fachbegriffe) zu wenig Platz bietet. Unterrichten in Kleingruppen und individuelles Lernen sind mit dem heutigen Raumangebot kaum möglich. Auch bei den Fachräumen bestehen Mängel: Der Raum für Gestalten ist zu klein, ein Fachraum für Musik fehlt ganz. Es gibt zudem keine geschlechtergetrennten Garderoben für den Gymnastikraum und das Lehrerinnen- und Lehrerzimmer ist in einem Klassenzimmer untergebracht. Insgesamt entsprechen sowohl das Schulhaus als auch die Kindergartenpavillons nicht mehr den heutigen pädagogischen Anforderungen.

Kein Ersatzneubau für Pavillons

Während feststand, dass das Schulhaus saniert werden soll, wurde für die beiden Pavillons anfänglich auch ein grösserer Ersatzneubau in Betracht gezogen. Nach Abklärungen mit der Denkmalpflege wurde jedoch darauf verzichtet.



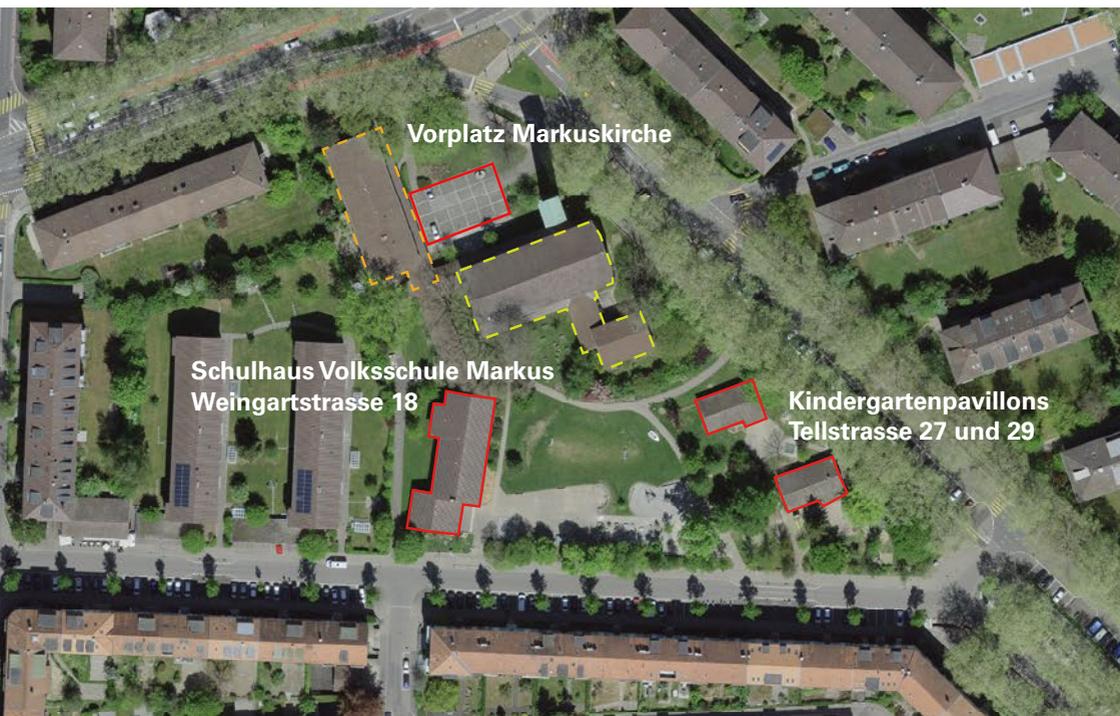
Einer der beiden Kindergartenpavillons der Volksschule Markus: Alle Gebäude der Schulanlage stammen aus den 1950er-Jahren und sind sanierungsbedürftig. Ausserdem bieten sie insbesondere für den Basisstufenunterricht zu wenig Platz.

Einerseits hätte ein Neubau die Einheit der schützenswerten Gesamtanlage gefährdet. Andererseits wurde der auch im Quartier beliebte Aussenraum als zu wertvoll eingestuft, um darauf grössere Neubauten zu realisieren. Derweil kam eine im Jahr 2013 in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie zum Schluss, dass die Pavillons in Längsrichtung erweitert werden können, wodurch nur wenig Aussenraum verloren geht.

Planerwahlverfahren durchgeführt

Für die Sanierung und Erweiterung der Volksschule Markus wurde im Jahr 2019 ein qualitätssicherndes Planerwahlverfahren (siehe Fachbegriffe) durchgeführt. Dabei wurde berücksichtigt, dass das Projekt seit Beginn der Projektierungsarbeiten im Jahr 2012 verschiedentlich erweitert wurde. So wurde beispielsweise entschieden, die Instandstellung des Vorplatzes der Markuskirche, der sich im Eigentum der Stadt Bern befindet, in das Bauprojekt zu integrieren. Unter den Eingaben des Planerwahlverfahrens überzeugte das Projekt «LAUBFROSCH» der wba-architekten GmbH aus Bern am meisten und soll nun umgesetzt werden.

Das Luftbild zeigt die Volksschule Markus von oben. Sie bildet mit der Markuskirche und dem Pfarrhaus (gelb umrandet) sowie dem Kirchengemeindehaus (orange umrandet) ein städtebauliches Ensemble. Rot eingezeichnet sind die drei Gebäude der Schulanlage sowie der Vorplatz der Markuskirche, welche im Rahmen des Projekts saniert beziehungsweise instand gestellt werden sollen.



Das Projekt

Das Schulhaus und die Kindergartenpavillons der Volksschule Markus werden nach MINERGIE-ECO-Standard saniert und energetisch aufgewertet. Um zusätzlichen Raum zu schaffen, werden das Untergeschoss des Schulhauses ausgebaut und die beiden Pavillons in der Länge vergrössert.

Die Sanierung und Erweiterung der Volksschule Markus umfasst folgende baulichen Massnahmen:

- Sanierung und energetische Aufwertung aller Schulgebäude
- Erweiterung des Schulhauses
- Erweiterung der Kindergartenpavillons
- Aufwertung des Aussenraums

Nach der Sanierung bietet die Schulanlage den Schülerinnen und Schülern eine attraktive Lernumgebung mit einem aufgewerteten Aussenraum. Durch die Erweiterung werden sowohl das Schulhaus als auch die beiden Pavillons künftig basisstufentauglich sein. Insgesamt wird die Volksschule Markus Platz bieten für vier Basisstufenklassen und zwei Primarschulklassen des dritten und vierten Schuljahres.

Ausbau und bessere Raumaufteilung

Im Schulhaus soll mittels zweier Massnahmen mehr Raum geschaffen werden. Geplant ist einerseits, das heute schon genutzte Untergeschoss auszubauen (siehe Grundrissplan Untergeschoss nebenan). Andererseits soll im ganzen Gebäude die Raumaufteilung optimiert werden. Das äussere Erscheinungsbild des Schulhauses wird dabei weitgehend beibehalten.

Neue Fachräume im Untergeschoss

Durch die Erweiterung des Untergeschosses können dort neu ein Musikzimmer und ein grösserer Raum für Gestalten untergebracht werden. Letzterer kann dank einer Böschung und grossen Fenstern ebenfalls mit Tageslicht versorgt werden. Neu werden zudem geschlechtergetrennte Garderoben für den Gymnastikraum erstellt, der sich ebenfalls im Untergeschoss

befindet. Ostseitig wird das Untergeschoss um einen Technikraum erweitert, westseitig wird ein neuer Raum für den Hausdienst eingerichtet.

Ein Gruppenraum für jede Klasse

Künftig wird jedes Klassenzimmer über einen eigenen Gruppenraum verfügen. Hierfür wird im Erdgeschoss und im Obergeschoss des Schulhauses das jeweils mittlere von drei Klassenzimmern unterteilt und zu zwei Gruppenräumen umgebaut (siehe Grundrissplan Erdgeschoss nebenan). Sowohl im Erdgeschoss als auch im Obergeschoss stehen somit künftig jeweils zwei Klassenzimmer mit angrenzendem, durch eine Türe verbundenem Gruppenraum zur Verfügung. Die neuen Wände werden in Leichtbauweise realisiert und könnten bei veränderten Raumbedürfnissen verschoben werden. Weiter können im Erdgeschoss und im Obergeschoss dank einer besseren Raumaufteilung neu ein Raum für den Logopädieunterricht beziehungsweise ein Raum für die integrative Förderung untergebracht werden. Im westseitigen, einstöckigen Annexbau erhalten die Lehrkräfte ein modernes Arbeitszimmer.

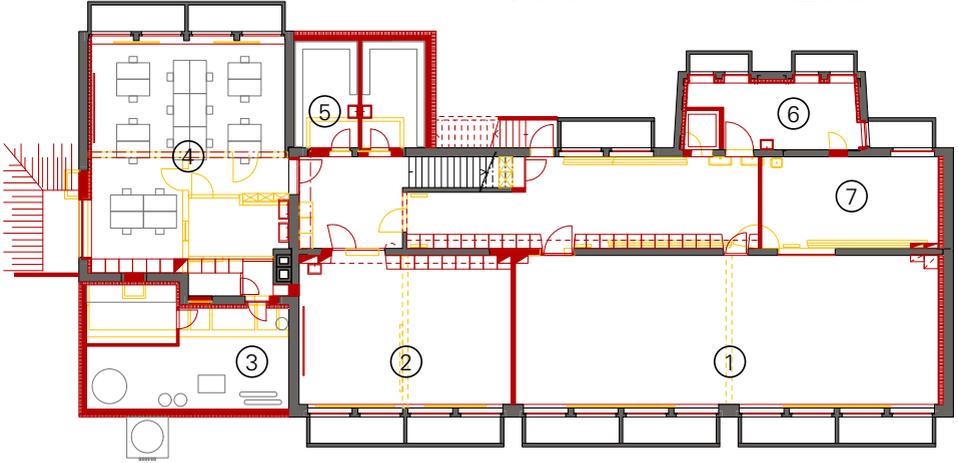
Verlängerte Pavillons

Um in den Kindergartenpavillons mehr Platz zu schaffen, sollen diese in der Länge um die Breite von zwei Fenstern vergrössert werden (siehe Grundrissplan am Ende dieses Kapitels). Dadurch können je ein Gruppenraum, ein Reinigungsraum sowie ein Aussengerätelager geschaffen werden. Die Kinder können künftig in verschiedenen Kleingruppen unterrichtet werden. Weiter wird in beiden Pavillons eine Teeküche mit Warmwasser eingebaut.

Grundriss Schulhaus Untergeschoss

- 1 Gymnastikraum
- 2 Musikzimmer
- 3 Technikraum
- 4 Raum für Gestalten
- 5 Garderoben
- 6 Hausdienst
- 7 Geräteraum

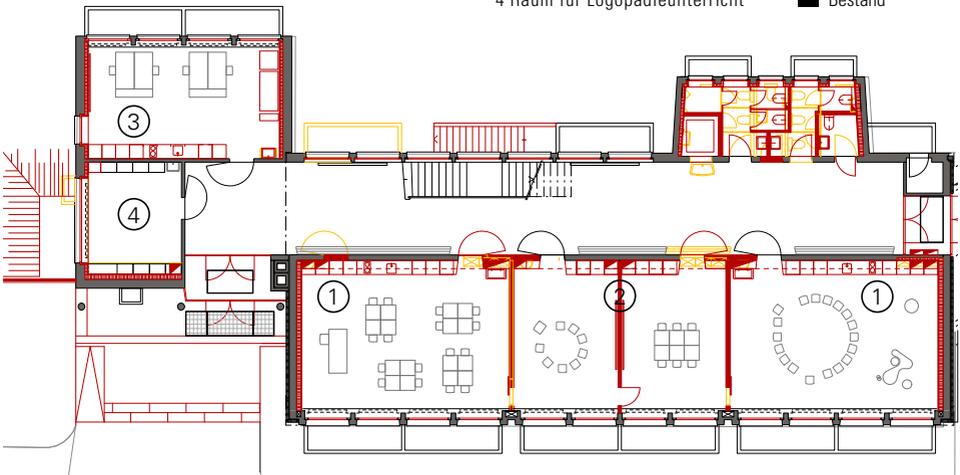
- Abbruch
- Neubau
- Bestand



Grundriss Schulhaus Erdgeschoss

- 1 Klassenzimmer
- 2 Gruppenräume
- 3 Zimmer für Lehrpersonen
- 4 Raum für Logopädieunterricht

- Abbruch
- Neubau
- Bestand



Wandbild an Stirnfassaden der Pavillons

Der junge Berner Künstler Julian Burkhard aus dem Breitenrainquartier wird an den Stirnfassaden der beiden Kindergartenpavillons jeweils eine grossflächige Malerei anbringen. Burkhard ist bekannt für seine rhythmischen, abstrakten und kontrastreichen Wandmalereien in verschiedenen Schwarz-Weiss-Tönen.

MINERGIE-ECO und Wärmepumpe

Alle drei Schulbauten werden nach dem MINERGIE-ECO-Standard (siehe Fachbegriffe) saniert. Wo dies möglich ist, werden die Wände von innen her gedämmt und isoliert. Die Fenster erhalten eine neue Verglasung. Komfortlüftungen mit Wärmerückgewinnung werden für tiefe Energiekosten und eine gute Luftqualität sorgen. Die bestehenden Ölheizungen werden durch eine Wärmepumpe mit Erdsonden ersetzt, wobei die Gebäude über Leitungen miteinander verbunden sind. Grösstenteils ersetzt werden müssen auch die Elektroanlagen.

Solarstrom für die Schule

Auf dem Dach des Schulhauses wird in Zusammenarbeit mit Energie Wasser Bern eine Photovoltaikanlage erstellt. Sie weist eine Grösse von 440 Quadratmetern auf und kann den Strombedarf der Schule zu einem grossen Teil abdecken. Auf den Dächern der Kindergartenpavillons sind hingegen keine Photovoltaikanlagen vorgesehen, da sie im Laubschatten von geschützten Bäumen liegen. Von den Dächern und asphaltierten Flächen wird das Regenwasser neu in Versickerungsanlagen fliessen, was die Kanalisation entlastet und zu einem ausgeglichenen Wasserhaushalt beiträgt.

Anpassung an geltende Anforderungen

Vor der Sanierung müssen wenige schadstoffbelastete Gebäudeteile fachgerecht entsorgt werden. Zur Erfüllung der Erdbebensicherheit werden im Schulhaus über alle Geschosse hinweg durchgehende Betonscheiben eingebaut. Das Schulhaus und die Pavillons werden zudem an die heute geltenden Anforderungen des

Brandschutzes angepasst. Die bestehenden Klinker- und Granitböden in den Gebäuden bleiben erhalten und werden wo nötig instand gesetzt. Sowohl das Schulhaus als auch die Kindergartenpavillons erhalten schliesslich einen neuen Anstrich.

Alle Schulbauten hindernisfrei

Im Schulhaus wird ein Personenlift eingebaut und der Eingang erhält neben den bestehenden Treppenstufen eine Rampe. Ein schwellenloser Zugang zum Gymnastikraum im Untergeschoss wird gewährleistet sein. Die Eingänge zu den Kindergartenpavillons werden ebenfalls hindernisfrei. Im Zuge der Sanierung der sanitären Anlagen werden zudem in allen Schulbauten hindernisfreie Toiletten erstellt.

Aufwertung des Aussenraums

Der grosszügige und vielfältige Aussenraum der Schulanlage wird nach ökologischen und denkmalpflegerischen Aspekten aufgewertet und möglichst naturnah gestaltet. Geplant ist unter anderem, zusätzliche Bäume zu pflanzen und direktere Fusswege zu den Kindergartenpavillons zu erstellen. Zur Unterbringung von Geräten wird zwischen Schulhaus und Pavillons ein kleiner Schopf erstellt. Ebenfalls Teil des Projekts ist die Instandstellung des Vorplatzes der Markuskirche, der sich im Eigentum der Stadt Bern befindet. Der Belag aus Asphalt und Natursteinen soll erneuert werden, sodass unter anderem das Regenwasser wieder besser abfliessen kann. Ausserdem wird der Brunnen aus Kalkstein instand gesetzt.

Wünsche der Kinder

Im Rahmen eines Mitwirkungsverfahrens konnten die Schulkinder der Volksschule Markus ihre Wünsche an den Aussenraum äussern. So soll neu beispielsweise ein Basketballkorb auf dem Areal installiert werden. Die Realisierung der vorgeschlagenen Massnahmen in Zusammenarbeit mit den Kindern erfolgt voraussichtlich im Sommer 2022.

Abstellplätze für Velos und Autos

Insgesamt werden auf dem Areal der Schulanlage 25 Fahrradabstellplätze bereitgestellt. Mehr sind nicht nötig, da die Kinder während der ersten Schuljahre nicht mit dem Velo zur Schule fahren dürfen. Weiter sind dreissig Abstellplätze für Tretroller vorgesehen. Von den zwölf Autoabstellplätzen, die sich auf dem Vorplatz der Markuskirche befinden, werden neu zwei der Schule zugeordnet und hindernisfrei ausgestaltet. Die Schulwegsicherheit wurde 2019 überprüft. Verschiedene Verbesserungsmaßnahmen wurden entweder schon umgesetzt oder sind in Planung.

Ersatzschulhaus aus Raummodulen

Während der Bauzeit werden die Kinder der Volksschule Markus in mobilen Raummodulen unterrichtet. Die Module bieten Platz für sechs Klassen mit zusätzlichen Räumen für Gruppenunterricht und einem Zimmer für die Lehrpersonen. Das mobile Ersatzschulhaus wird in unmittelbarer Nähe der Schulanlage Markus aufgestellt, am Rande des Rasenspielfelds der benachbarten Schule Breitfeld an der Standstrasse. Das Rasenfeld ist während dieser Zeit weiterhin bespielbar.

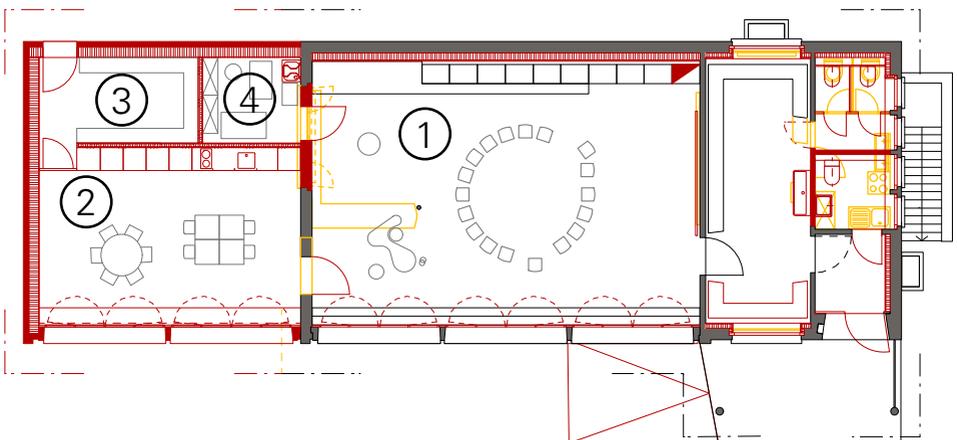
Zeitplan

Die Sanierung und Erweiterung der Volksschule Markus soll knapp eineinhalb Jahre dauern und wird in einer einzigen Etappe durchgeführt. Falls die Stimmberechtigten den Baukredit für das Projekt annehmen, sind der Baustart im Frühling 2021 und der Abschluss der Bauarbeiten im Sommer 2022 vorgesehen.

Grundriss Kindergartenpavillons

- 1 Klassenzimmer
- 2 Gruppenraum
- 3 Lager
- 4 Teeküche

- Abbruch
- Neubau
- Bestand



Kosten und Finanzierung

Die Anlagekosten für die Sanierung und Erweiterung der Volksschule Markus belaufen sich gemäss Baukostenplan auf 11,08 Millionen Franken. Der Kostenvorschlag weist eine Genauigkeit von plus/minus zehn Prozent auf. Das Kostendach beträgt somit 12 Millionen Franken.

Die Anlagekosten (siehe Fachbegriffe) für die Sanierung und Erweiterung der Volksschule Markus betragen 11,08 Millionen Franken. Darin enthalten sind sämtliche Sanierungsmassnahmen, die baulichen Erweiterungen, die energetische Aufwertung der Gebäude, die Umgestaltung des Aussenraums, die vorgängige Schadstoffsanierung sowie die Kosten für das provisorische Ersatzschulhaus während der Bauzeit. Um allfällige Kostenungenauigkeiten auffangen zu können, wird ein Kostendachzuschlag von 920 000 Franken eingerechnet. Im Baukredit von 12 Millionen Franken enthalten ist der Projektierungskredit von 1,3 Millionen Franken. Die unten stehende Tabelle zeigt, wie sich die Baukosten gemäss Baukostenplan (siehe Fachbegriffe) verteilen.

Kostenbeteiligungen

Für die Erstellung der Photovoltaikanlage auf dem Dach des Schulhauses sind Kosten in der Höhe von 359 000 Franken veranschlagt. Es ist vorgesehen, dass Energie Wasser Bern rund die Hälfte dieses Betrags übernimmt. Weiter kommt die Kirchgemeinde Markus für dreizehn Prozent der Kosten auf, die für die Sanierung des Vorplatzes der Markuskirche anfallen. Hier ist ein Kostendach von 23 400 Franken eingeplant.

Folgekosten für die Stadt

Aufgrund der Erweiterung der Volksschule Markus ergeben sich für die Stadt Bern zusätzliche Heiz- und Betriebskosten von 17 000 Franken pro Jahr. Heute liegen diese bei 130 000 Franken. Dank der energetischen Sanierung handelt

Baukosten (gemäss Baukostenplan BKP)

		Fr.
BKP 1	Vorbereitungsarbeiten und Provisorien	1 016 000.00
BKP 2	Gebäude	6 430 000.00
BKP 3	Betriebseinrichtungen	359 000.00
BKP 4	Umgebungsarbeiten	857 000.00
BKP 5	Baunebenkosten (inklusive Bauherrschafthonorare und Reserven)	1 948 000.00
BKP 9	Ausstattung	470 000.00
Total Anlagekosten		11 080 000.00
Kostendachzuschlag	(rund 10 Prozent auf BKP 1–4 und BKP 9)	920 000.00
Baukredit (Kostendach)		12 000 000.00

es sich hierbei um einen moderaten Anstieg gemessen an dem zusätzlichen Raum, der zur Verfügung gestellt wird.

Entnahme aus Spezialfinanzierung

Die Sanierung der städtischen Schulanlagen ist eine grosse finanzpolitische Herausforderung der kommenden Jahre. Um ausgewählte Bauprojekte in diesem Bereich vorfinanzieren zu können, hat die Stadt eine Spezialfinanzierung eingerichtet. Diese wird durch Ertragsüberschüsse der Jahresrechnungen 2015–2024 geäufnet, wobei der Stadtrat über Einlagen befindet. Das Projekt Sanierung und Erweiterung Volksschule Markus ist im Anhang zum Reglement über die Spezialfinanzierung Schulbauten enthalten, weshalb dafür eine Entnahme von rund 877 000 Franken möglich ist. Über Entnahmen aus der Spezialfinanzierung entscheidet das für die Kreditbewilligung zuständige Organ, in diesem Fall also die Stimmberechtigten.

Das sagt der Stadtrat

Argumente aus der Stadtratsdebatte

Für die Vorlage

+ Die Schulanlage ist veraltet. Sie wird mit der Sanierung und Erweiterung an die heutigen Bedürfnisse angepasst. Danach erfüllt sie die gesetzlichen Anforderungen betreffend Hindernisfreiheit, Erdbebensicherheit und Brandschutz.

+ Schützenswerte Gebäude werden erhalten. Die bestehenden pädagogischen, gestalterischen und architektonischen Qualitäten der Anlage werden gestärkt und ergänzt.

+ Die grosszügige Grünfläche rund um die Anlage wird beibehalten. Sie wird durch attraktive Spielmöglichkeiten und gezielte ökologische Massnahmen aufgewertet. Dadurch wird die Biodiversität gefördert.

+ Die bestehende Ölheizung wird durch eine Wärmepumpe ersetzt. Der MINERGIE-ECO-Standard wird eingehalten. Es wird eine Photovoltaikanlage installiert. Insgesamt wird die bestehende Anlage nachhaltig saniert und erweitert. Dadurch wird ein energieeffizienter und unterhaltsfreundlicher Betrieb mit tiefen Kosten gewährleistet.

Gegen die Vorlage

- Die Baukosten sind zu hoch. Es wurde mit einer zu grossen Reserve kalkuliert. Die Bau-standards könnten problemlos reduziert und die Kosten der Sanierung gesenkt werden. Dafür müssten keine Abstriche bei der Sicherheit hingenommen werden.

- Die Schulanlage Markus ist das falsche Objekt für eine Sanierung nach MINERGIE-ECO-Standard.

- Die vorgesehene Komfortlüftung ist heute nicht mehr zeitgemäss. Ohne diese wäre eine Reduktion der Baukosten problemlos möglich. Sie gewährt zudem keine Lüftung mit Frischluft.



Abstimmungsergebnis im Stadtrat

60 Ja
6 Nein
1 Enthaltung

Das vollständige Protokoll der Stadtratssitzung vom 20. August 2020 ist einsehbar unter www.bern.ch/stadtrat/sitzungen.

Antrag und Abstimmungsfrage

Antrag des Stadtrats vom 20. August 2020

1. Für die Erweiterung und Sanierung der Volksschule Markus wird ein Baukredit von Fr. 12 000 000.00 zulasten der Investitionsrechnung, Konto PB11-049, bewilligt. Der Projektierungskredit von Fr. 1 300 000.00 ist im Baukredit enthalten.
2. Zur teilweisen Finanzierung der Abschreibungen der Erweiterung und Sanierung der Volksschule Markus werden Fr. 877 375.00 in der Spezialfinanzierung Schulbauten reserviert. Ab Inbetriebnahme werden während 25 Jahren jährlich Fr. 35 095.00 der Spezialfinanzierung entnommen.
3. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

Die Stadtratspräsidentin:
Barbara Nyffeler

Die Stv. Ratssekretärin:
Jacqueline Cappis

Abstimmungsfrage

Wollen Sie die Vorlage «Sanierung und Erweiterung Volksschule Markus: Baukredit» annehmen?

Haben Sie Fragen zur Vorlage?
Auskunft erteilt

Hochbau Stadt Bern
Bundesgasse 33
3011 Bern

Telefon: 031 321 66 11
E-Mail: hochbau@bern.ch



Gesamtsanierung Volksschule und Turnhallen Matte: Baukredit

Die Fachbegriffe	18
Das Wichtigste auf einen Blick	19
Die Ausgangslage	20
Das Projekt	22
Kosten und Finanzierung	26
Das sagt der Stadtrat	28
Antrag und Abstimmungsfrage	29

Die Fachbegriffe

Basisstufe

Die Basisstufe umfasst den Kindergarten sowie die erste und zweite Klasse der Primarstufe. In Basisstufenklassen werden Kinder im Alter von vier bis acht Jahren gemeinsam unterrichtet. Der Unterricht orientiert sich am Entwicklungs- und Lernstand der Kinder statt an ihrem Alter und findet in flexiblen, altersgemischten Lerngruppen statt. Der Übergang von spielerischen Tätigkeiten zum aufgabenorientierten Lernen erfolgt fließend. Die durchmischten Basisstufenklassen stellen erhöhte Anforderungen an das Raumangebot und die Raumgestaltung. Der individuelle Unterricht erfordert grössere und flexibel nutzbare Schulräume.

Planerwahlverfahren

Das Planerwahlverfahren kommt bei der Vergabe von Planungsaufträgen zur Anwendung, bei denen wenig gestalterischer Spielraum besteht. Zuerst können sich Planungsteams auf eine

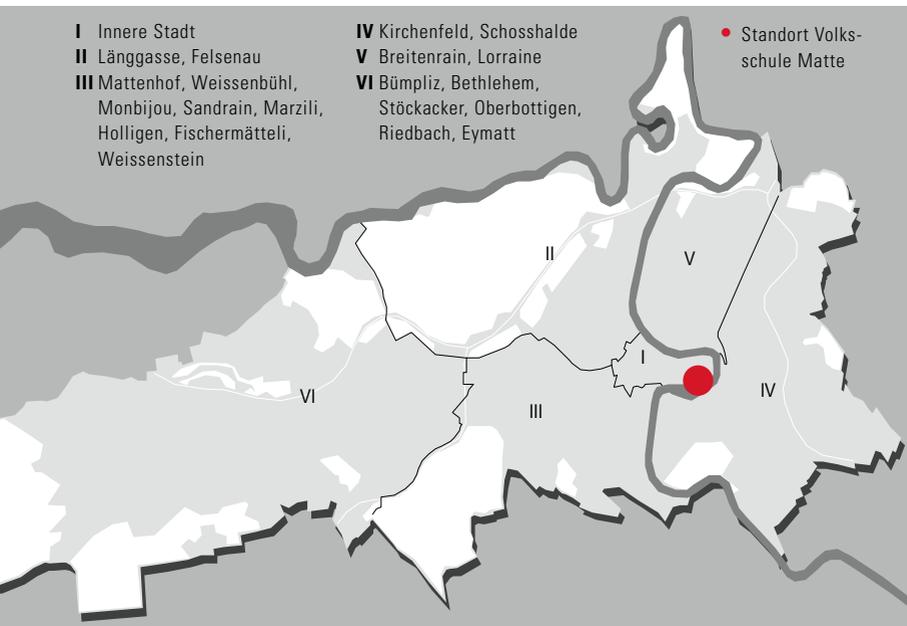
offene Ausschreibung hin bewerben. Anschliessend präsentieren die selektierten Teams anonym eine Lösung für eine oder mehrere Aufgabenstellungen. Ein Bewertungsgremium wählt die geeignetste Eingabe aus.

Anlagekosten

Die Anlagekosten sind die Gesamtkosten eines Bauprojekts ohne Kostendachzuschlag für Kostengenauigkeiten von in der Regel rund zehn Prozent.

Baukostenplan (BKP)

Für die Erstellung von Kostenvoranschlägen, die Vergabe von Werkleistungen und die Bauabrechnung erfassen Architektinnen und Architekten sowie Generalunternehmer alle anfallenden Kosten für ein Bauprojekt im sogenannten Baukostenplan (BKP). Er ist in neun Hauptgruppen unterteilt und deckt alle am Bau vorkommenden Arbeitsbereiche ab.



Das Wichtigste auf einen Blick

Die Schulhäuser der Volksschule Matte sind in einem schlechten Zustand und müssen saniert werden. Energetisch aufgewertet werden auch die beiden Turnhallen. Zudem sollen das Dachgeschoss des grossen Schulhauses ausgebaut und die kleine Turnhalle umgenutzt werden. Die Stimmberechtigten befinden mit dieser Vorlage über den entsprechenden Baukredit von 19,3 Millionen Franken.

Die Volksschule Matte in der Unteren Altstadt ist die älteste Schulanlage der Stadt Bern, in der heute noch unterrichtet wird. Sie besteht aus zwei Schulhäusern und einer Turnhalle aus dem 19. Jahrhundert, einer weiteren Turnhalle aus den 1990er-Jahren sowie einem Allwetterplatz. Die Gebäude befinden sich im UNESCO-Schutzperimeter und sind denkmalgeschützt. Heute werden hier vier Klassen der Primarschulstufe und eine Kindergartenklasse unterrichtet.

Schulhäuser stark sanierungsbedürftig

Die beiden Schulhäuser sind stark sanierungsbedürftig. So sind unter anderem die Fenster stark verwittert und müssen komplett ersetzt werden. Auch die sanitären Anlagen haben das Ende ihrer Lebensdauer erreicht und müssen ersetzt werden. Die Elektroinstallationen müssen erneuert, die Böden und Wände aufgefrischt werden. Durch den Einbau von Aufzügen und rollstuhlgängigen WC-Anlagen werden die Schulhäuser hindernisfrei. Zudem werden sie an die geltenden Anforderungen bezüglich Brandschutz und Erdbebensicherheit angepasst.

Raum für zusätzliche Klassen

Zusätzlich zur Sanierung soll das Dachgeschoss des grossen Schulhauses ausgebaut werden. Dank des zusätzlichen Raums können künftig Basisstufen sowie zusätzliche Klassen unterrichtet werden. Geplant ist, dass die «Classes bilingues de la Ville de Berne» von der Volksschule Marzili in die Schulanlage Matte ziehen.

Umnutzung der kleinen Turnhalle

Die beiden Turnhallen müssen hauptsächlich aus energetischer Sicht saniert werden. Sie erhalten deshalb ebenfalls neue Fenster und teilweise neue Türen. Das Flachdach der grossen Turnhalle wird zudem besser wärmegeklämt. Weiter ist geplant, die kleine Turnhalle zur Tagesschule und Bibliothek umzunutzen. Dafür wird unter anderem ein zweistöckiger Kubus mit mehreren Räumen in die Turnhalle gestellt. Heute befindet sich die Tagesschule ausserhalb des Schulareals in zugemieteten, eher kleinen Räumen.

Wärmepumpe und Aussenraumaufwertung

Die Wärmeerzeugung für die Schulhäuser erfolgt künftig grösstenteils und wie bereits bei den Turnhallen durch eine Wärmepumpe. Der Umgebungsgestaltung sind aufgrund der beschränkt verfügbaren Fläche und der denkmalpflegerischen Rahmenbedingungen Grenzen gesetzt. Jedoch soll der Aussenraum einheitlicher gestaltet werden und für die jüngsten Kinder mehr Spielmöglichkeiten bieten.

Abstimmung über Baukredit

Mit dieser Vorlage befinden die Stimmberechtigten über einen Baukredit in der Höhe von 19,3 Millionen Franken für die Gesamtsanierung der Volksschule und der Turnhallen Matte. Die Bauarbeiten sollen im Sommer 2021 beginnen, zwei Jahre dauern und etappiert ausgeführt werden. Dadurch können die Kinder während der Bauzeit vor Ort unterrichtet werden.



Abstimmungsempfehlung des Stadtrats

Der Stadtrat empfiehlt den Stimmberechtigten, die Vorlage anzunehmen.

Die Ausgangslage

Die Schulanlage Matte ist die älteste der Stadt Bern, in der heute noch unterrichtet wird. Während die beiden Schulhäuser stark sanierungsbedürftig sind, weisen die beiden Turnhallen in erster Linie eine schlechte Wärmedämmung auf. Zudem ist nicht optimal, dass die Tagesschule ausserhalb des Areals untergebracht ist.

Die Volksschule Matte in der Unteren Altstadt stammt grösstenteils aus dem 19. Jahrhundert (siehe Kasten) und ist die älteste Schulanlage der Stadt Bern, in der noch unterrichtet wird. Sie besteht aus zwei Schulhäusern, zwei Turnhallen und einem Allwetterplatz, wobei die grössere der beiden Turnhallen in den Aarehang hineingebaut ist. Die Anlage befindet sich im Schutzperimeter des UNESCO-Welterbes und wird im städtischen Bauinventar als schützenswert eingestuft. Zurzeit werden an der Volksschule Matte fünf Klassen unterrichtet: Eine Kindergartenklasse im kleinen Schulhaus und vier Klassen der Primarschulstufe im grossen Schulhaus. Die kleine Turnhalle wird vom Schulstandort Altstadt/Schosshalde genutzt, die grosse Turnhalle hauptsächlich durch die Berufsfachschule des Detailhandels Bern (bsd.).

Älteste Schulhäuser und Turnhalle

Das grosse Schulhaus wurde in den Jahren 1834 bis 1837 nach den Plänen des Architekten Bernard Wyss erbaut, das kleine im Jahr 1868 vom Architekten Eugen Stettler. Die kleine Turnhalle stammt aus dem Jahr 1882 und ist die älteste Turnhalle der Stadt Bern. Wesentlich jünger ist die 1992 fertiggestellte grosse Turnhalle.

Schulhäuser mit hohem Sanierungsbedarf

Die beiden Schulhäuser wurden zuletzt in den 1980er-Jahren saniert. Hinzu kamen Instandsetzungsarbeiten in den Keller- und Erdgeschoss nach den Hochwassern 1999 und 2005. Heute weisen die beiden Gebäude wesentliche bauliche Mängel auf und beim Heizen geht viel Wärme verloren, insbesondere weil die Fenster eine alte Verglasung aufweisen. Weiter entsprechen die Elektroanlagen nicht mehr den geltenden Normen. Das Ende ihrer Lebensdauer

erreicht haben insbesondere auch die Toilettenanlagen inklusive der sanitären Leitungen. Hinzu kommt, dass beide Schulhäuser nicht hindernisfrei zugänglich sind und punkto Brandschutz und Erdbebensicherheit nicht mehr den geltenden Anforderungen entsprechen.

Turnhallen energetisch ungenügend

Bei der kleinen Turnhalle sind sämtliche Fenster stark verwittert. Ihre veralteten Verglasungen machen ein effizientes Heizen unmöglich. Sanierungsbedürftig sind ausserdem die Innenwände und teilweise die Sanitärinstallationen. Die grosse Turnhalle befindet sich dagegen grösstenteils in einem guten Zustand. Allerdings ist auch hier die Verglasung aus energetischer Sicht ungenügend und weist teilweise sogar undichte, provisorisch reparierte Stellen auf. Zudem ist die Lüftung zu wenig leistungsstark, sodass es in den Duschen zu Feuchteschäden gekommen ist.

Basisstufen und «Classes bilingues»

Künftig soll die Volksschule Matte zwei Basisstufenklassen (siehe Fachbegriffe) beherbergen. Gemäss den geltenden pädagogischen Anforderungen müssen den Schülerinnen und Schülern neben dem Klassenzimmer auch Gruppenräume für den Unterricht in Kleingruppen und das individuelle Lernen zur Verfügung stehen. Geplant ist zudem, dass in der Schulanlage Matte künftig die zweisprachigen Klassen der «Classes bilingues de la Ville de Berne» (siehe nachfolgender Kasten) untergebracht werden. Heute bietet die Schulanlage für diese Vorhaben allerdings nicht genügend Platz, weshalb eine Anpassung respektive Erweiterung des Raumprogramms nötig ist.

Zweisprachige Klassen

In den «Classes bilingues de la Ville de Berne» werden die Kinder je zur Hälfte auf Französisch und Deutsch unterrichtet. Es handelt sich dabei um ein Angebot der öffentlichen Schule. Die erste Kindergartenklasse startete im August 2019 im Schulhaus Marzili. Nun erfolgt ein schrittweiser Ausbau bis mindestens zum 6. Schuljahr der Primarstufe, wobei die Klassen als Doppeljahrgangsklassen geführt werden. Mit den «Classes bilingues» möchte die Stadt Bern die Zweisprachigkeit fördern und ihre Brückenfunktion zwischen der Deutsch- und der Westschweiz wahrnehmen.

Kleine Tagesschule ausserhalb des Areals

Schliesslich befindet sich die Tagesschule zurzeit ausserhalb des Schulareals. Sie ist auf der anderen Seite des «Tychs», einem Seitenarm der Aare, in zugemieteten Räumen untergebracht. Zudem sind die Räume nicht hindernisfrei und schon heute eher knapp bemessen.

Aus diesen Gründen soll die Tagesschule auf dem Schulareal der Volksschule Matte untergebracht werden.

Qualitätssicherndes Verfahren

Für die Gesamtsanierung der Volksschule und der Turnhallen Matte wurde im Jahr 2018 ein qualitätssicherndes Planerwahlverfahren (siehe Fachbegriffe) durchgeführt. Dabei wurde berücksichtigt, dass es sich um eine denkmalgeschützte Anlage handelt, die möglichst im Originalzustand zu belassen ist. Unter den Eingaben des Planerwahlverfahrens überzeugte das Projekt «Leiterlispiel» der Graf Stampfli Jenni Architekten AG aus Solothurn am meisten und soll nun umgesetzt werden.

Das Luftbild zeigt die Volksschule Matte von oben: Das grosse und das kleine Schulhaus befinden sich südlich der Strasse, die grosse und die kleine Turnhalle nördlich davon. Die Tagesschule liegt ausserhalb des Schulareals.



Das Projekt

Zur besseren Wärmedämmung erhalten alle Gebäude neue Fenster. Um mehr Raum zu schaffen, wird das Dachgeschoss des grossen Schulhauses ausgebaut. Die kleine Turnhalle wird zur Tagesschule und Bibliothek umgenutzt. In allen Gebäuden erfolgt die Wärmezeugung künftig hauptsächlich mittels Wärmepumpe.

Die Gesamtanierung der Volksschule und der Turnhallen Matte umfasst folgende bauliche Massnahmen:

- Sanierung und Ausbau des grossen Schulhauses
- Sanierung des kleinen Schulhauses
- Sanierung der kleinen Turnhalle sowie Umnutzung zur Tagesschule und Bibliothek
- Sanierung der grossen Turnhalle
- Aufwertung des Aussenraums

Bei der Sanierung wird grosse Rücksicht auf die historische Bausubstanz und die Lage der Schulanlage im UNESCO-Schutzperimeter genommen. Nach den Bauarbeiten wird die Schule basisstufentauglich sein und die «Classes bilingues de la Ville de Berne» beherbergen.

Zahlreiche Sanierungsmassnahmen

An den Schulhäusern müssen zahlreiche Sanierungsarbeiten vorgenommen werden. So erhalten beide Gebäude neue Fenster, die einerseits eine bessere Wärmedämmung garantieren und andererseits der historischen Bausubstanz gerecht werden. Die Fensterläden, die ursprünglich nicht zu den Gebäuden gehörten, werden entfernt und durch Storen aus Stoff ersetzt. In

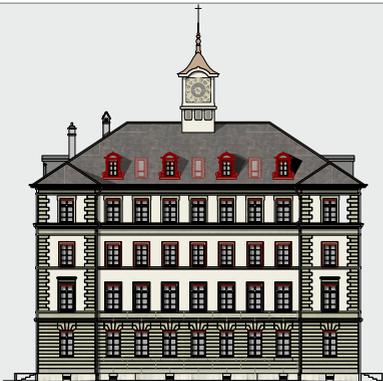
beiden Gebäuden werden die Toilettenanlagen sowie die sanitären Leitungen komplett ersetzt und die Elektroinstallationen erneuert. Ebenfalls wird in beiden Gebäuden neu eine Lüftung eingebaut. Die Decken werden von unten für den Erdbeben- und Brandfall ertüchtigt und schalldämmend. Die Aussenwände aus Sandstein und die Eingangstüren aus Holz sind in einem guten Zustand und müssen nur aufgefrischt werden, ebenso die Innenwände und die Böden.

Ausbau des Dachgeschosses

Um den benötigten Schulraum für die «Classes bilingues de la Ville de Berne» (siehe Kapitel «Die Ausgangslage») zur Verfügung stellen zu können, wird das Dachgeschoss des grossen Schulhauses ausgebaut. Wo heute ein Estrich ist, soll zudem ein Raum für Gestalten eingerichtet werden. Neu eingebaute Glasziegel lassen neben den bestehenden Lukarnen genügend Tageslicht in die Räume eindringen. Eine neue, hochwertige Dämmung sorgt für wenig Wärmeverlust.

Platz für insgesamt neun Klassen

Nach der Sanierung werden im grossen Schulhaus zwei Basisstufenklassen und vier «Classes



Das grosse Schulhaus erhält neue Fenster und wird dadurch nach der Sanierung besser wärmegeklämt sein. Um mehr Licht in den ausgebauten Dachstock zu bringen, werden zusätzlich zu den Lukarnen Glasziegel eingebaut.

bilingues» untergebracht sein. Jede Klasse wird über einen Hauptraum und einen Gruppenraum verfügen. Dazu werden im Erdgeschoss und im Obergeschoss mehrere neue Türen eingebaut, um die Räume besser miteinander zu verbinden. Neben diversen modernisierten Fachräumen wird das Schulhaus auch Platz bieten für ein zeitgemäss eingerichtetes Lehrpersonen-zimmer. Im kleinen Schulhaus werden drei Klassen der Primarschulstufe untergebracht, mit drei Klassenzimmern sowie zwei kleinen und einem grossen Gruppenraum. Zudem gibt es einen Mehrzweckraum und die Schulleitung erhält im Parterre einen Arbeitsraum.

Kleine Turnhalle wird umgenutzt

Wegen ihrer geringen Grösse erfüllt die kleine Turnhalle die Vorgaben des Bundesamts für Sport nicht mehr, um für den Sportunterricht genutzt zu werden. Sie soll deshalb zur Tagesschule und Bibliothek umgenutzt werden, wodurch künftig alle Nutzungen der Volksschule Matte auf dem Areal konzentriert werden. Dazu wird ein neuer Boden verlegt und der Geräteraum zu einer sogenannten Regenerationsküche umgebaut, in der Essen erwärmt und angerichtet werden kann. Die Anlieferung der Mahlzeiten erfolgt voraussichtlich durch die Quartierküche im ehemaligen Zieglerhospital.

Wahrung des historischen Charakters

Um Rückzugsmöglichkeiten zu schaffen, soll ein zweistöckiger Kubus mit abgetrennten Räumen in die Turnhalle gestellt werden. Im Kubus werden unter anderem drei Ruheräume unterge-

bracht. Die stark abgenutzten Innenwände der Turnhalle werden instand gesetzt. Dank des Raum-in-Raum-Konzepts kann einerseits der historische Charakter der Turnhalle bewahrt werden. So bleiben etwa typische Turnhallen-elemente wie die Sprossenwand erhalten. Andererseits wäre dadurch auch ein einfacher Rückbau möglich. Schliesslich werden die Toilettenanlagen saniert und alle Fenster sowie die Türe des ehemaligen Hauptzugangs an der Schifflaube ersetzt.

Wünsche der Kinder

Im Rahmen eines Mitwirkungsverfahrens konnten die Schulkinder der Volksschule Matte ihre Wünsche an ihre künftige Schule formulieren. Unter anderem wurde das Anliegen nach mehr Rückzugsmöglichkeiten in den Räumen der Tagesschule geäussert, welches dank der Umnutzung der kleinen Turnhalle umgesetzt werden kann.

Energetische Sanierung grosse Turnhalle

Die grosse Turnhalle befindet sich grösstenteils in einem guten Zustand. Sie muss hauptsächlich nur energetisch aufgewertet werden: Die Fenster werden komplett ersetzt und undichte Stellen repariert. Das Flachdach wird mit einer zusätzlichen Wärmedämmung besser isoliert. Geplant ist zudem der Einbau einer neuen, leistungsstärkeren Lüftung. Die Toilettenanlagen werden instand gesetzt und die Wände, Böden und Decken aufgefrischt. Schliesslich wird an der Westseite des Gebäudes ein Aussengeräte-raum für die Hauswartung angebracht.



Wie das grosse Schulhaus soll auch das kleine Schulhaus seinen historischen Charakter beibehalten. Die Aussenwände aus Sandstein und die Eingangstüre aus Holz werden im Zuge der Sanierung aufgefrischt.

Lösung für bsd. wird gesucht

Wegen der Umnutzung der kleinen Turnhalle wird der Sportunterricht aller Schulkinder der Volksschule Matte künftig in der grossen Turnhalle stattfinden. Mit der Berufsfachschule des Detailhandels Bern (bsd.), an welche die grosse Turnhalle heute untervermietet ist, wird eine neue Lösung gesucht.

Hindernisfreie Gebäude

In beiden Schulhäusern werden wo nötig Lifte eingebaut und weitere bauliche Massnahmen ergriffen, um einen hindernisfreien Zugang über alle Stockwerke zu gewährleisten. Um die Stufen vor den Eingängen überwinden zu können, wird jeweils ein Treppenlift installiert. Beide Schulhäuser erhalten ausserdem rollstuhlgängige Toiletten. Die beiden Turnhallen sind bereits heute komplett hindernisfrei.

Wärmepumpe in allen Gebäuden

Die Wärmeerzeugung in den beiden Schulhäusern erfolgt heute mit einer Gasheizung, jene in den Turnhallen durch Wärmepumpen. Künftig soll sie auch in den beiden Schulhäusern mehrheitlich durch eine Wärmepumpe erfolgen. Nur an sehr kalten Tagen wird unterstützend mit Gas beziehungsweise Biogas geheizt. Der Einsatz eines ausschliesslichen Wärmepumpensystems ist nicht möglich, weil es dazu zwingend eine Bodenheizung oder viele grosse Radiatoren braucht. Der Einbau des einen oder des anderen wäre aus wirtschaftlichen und denkmalpflegerischen Gründen jedoch unverhältnismässig. Ebenfalls nicht möglich ist eine MINERGIE-Zerti-

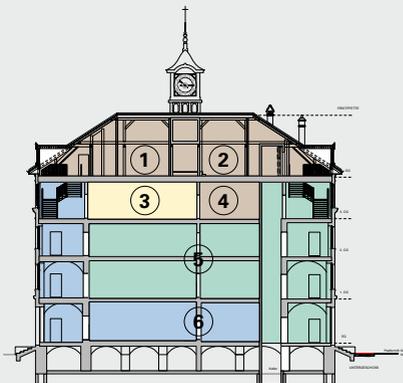
fizierung, weil eine vollständige Dämmung der denkmalgeschützten Gebäude nicht möglich ist, keine Photovoltaikanlage realisiert (siehe nachfolgender Kasten) und nicht ausschliesslich mit erneuerbarer Energie geheizt werden kann.

Keine Photovoltaikanlage

Auf die Installation einer Photovoltaikanlage muss verzichtet werden, da sich die Schulanlage im UNESCO-Schutzperimeter befindet. Neue Dachaufbauten oder Dacheinbauten sind in der Altstadt nicht erlaubt, wenn diese das Erscheinungsbild des Dachs stören. Beim Flachdach der grossen Turnhalle, das als Fortführung der abgestuften Gartenanlagen am Aarehang gestaltet ist, wird zudem der Erhalt der biodiversen Dachbegrünung als ökologisch wertvoller erachtet.

Aufwertung des Aussenraums

Im Vergleich zu anderen Schulanlagen steht den Schulkindern der Volksschule Matte eher wenig Aussenraum zur Verfügung. Hinzu kommt, dass das Areal durch eine Zufahrtsstrasse zweigeteilt wird. Schliesslich sind der Umgebungsgestaltung auch durch die denkmalpflegerischen Rahmenbedingungen Grenzen gesetzt. Dennoch soll der Aussenraum so weit möglich an die aktuellen baulichen und pädagogischen Anforderungen angepasst werden. Insbesondere für die Kinder der Basisstufe sollen sichere und altersgerechte Spielmöglichkeiten geschaffen werden. Unter anderem ist vorgesehen, den Mattebach, der zwischen den beiden Schulhäusern fliesst, zugänglicher und als Spielelement nutz-



Künftiges Raumprogramm im grossen Schulhaus:

- 1 Werken textil
- 2 Werken technisch
- 3 Zimmer für Lehrerinnen und Lehrer
- 4 Musikzimmer
- 5 Classes bilingues de la Ville de Berne
- 6 Basisstufe

bar zu machen. Es wird zudem versucht, einen möglichst grossen Anteil biodiverser Flächen zu realisieren. Die Vorgaben gemäss städtischem Biodiversitätskonzept können aber aufgrund der geringen Grünflächen nicht eingehalten werden.

Separates Projekt: Neuer Strassenraum

Wegen der «Classes bilingues», die von Schülerinnen und Schülern aus der ganzen Stadt besucht werden, sollen Massnahmen geprüft werden, um sogenannte Elterntaxis einzudämmen. Zudem soll in einem gesonderten Projekt der Strassenraum zwischen den Schulhäusern und den Turnhallen umgestaltet werden. Angedacht ist, Tempo 20 einzuführen und eine Begegnungszone mit Sitzgelegenheiten für das Quartier zu realisieren. Damit kann einerseits der Aussenraum für die Schule vergrössert werden. Andererseits bietet sich die Gelegenheit, das durch die Strasse geteilte Schulareal besser zu verbinden.

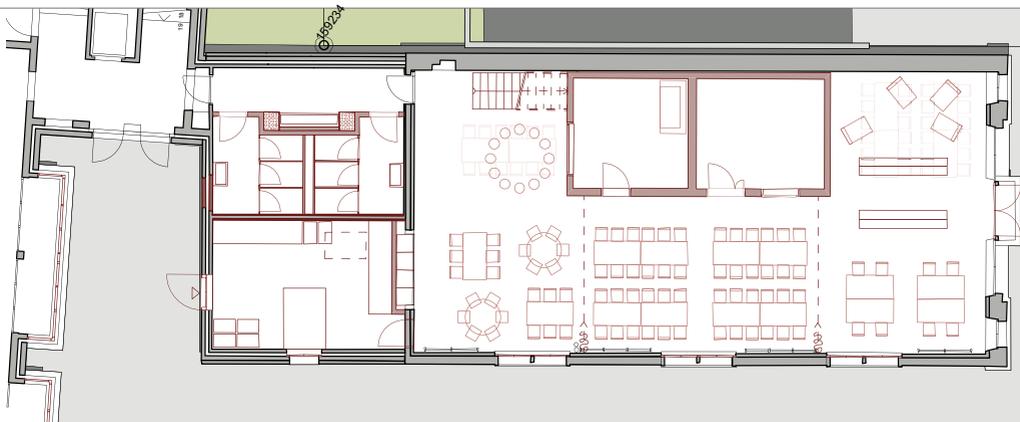
Abstellplätze für Velos und Autos

Künftig werden auf der Schulanlage Matte 40 Abstellplätze für Velos und 50 Abstellplätze für Tretroller zur Verfügung stehen. Die sechs bestehenden Autoparkplätze werden zugunsten von mehr Aussenraum für die Kinder aufgehoben. Seitens der Schulleitung besteht kein Bedarf an diesen Parkplätzen. Im Gegenzug werden drei Parkplätze, wovon zwei hindernisfrei sind, auf dem angrenzenden Mühlenplatz der Schule zugeordnet.

Zeitplan und Etappierung

Es ist geplant, die Schulanlage Matte in zwei Etappen zu sanieren: Ab August 2021 bis Juni 2022 werden die Bauarbeiten am grossen Schulhaus und an der grossen Turnhalle ausgeführt. Während dieser Zeit werden die Kinder der Primarstufe im kleinen Schulhaus unterrichtet. Für den Kindergarten werden mobile Raummodule auf dem Allwetterplatz bereitgestellt. In der zweiten Etappe von August 2022 bis Juni 2023 werden das kleine Schulhaus sowie die kleine Turnhalle saniert. Die Schülerinnen und Schüler werden während dieser Zeit im grossen Schulhaus unterrichtet. Die «Classes bilingues» sind bis zur Fertigstellung der Sanierung weiterhin in der Schulanlage Marzili untergebracht.

Der Plan zeigt den Grundriss der zur Tageschule umgebauten kleinen Turnhalle. Links befinden sich die Küche und die Toiletten. In der Mitte des Raumes ist der zweistöckige Kubus platziert.



Kosten und Finanzierung

Die Anlagekosten für die Gesamtsanierung der Volksschule und der Turnhallen Matte belaufen sich gemäss Baukostenplan auf 17,8 Millionen Franken. Der Kostenvoranschlag weist eine Genauigkeit von plus/minus zehn Prozent auf. Das Kostendach beträgt somit 19,3 Millionen Franken.

Die Anlagekosten (siehe Fachbegriffe) für die Gesamtsanierung der Volksschule und der Turnhallen Matte betragen 17,8 Millionen Franken. Darin enthalten sind sämtliche Sanierungsmaßnahmen und energetischen Aufwertungen, der Ausbau des Dachgeschosses im grossen Schulhaus, die Arbeiten zur Umnutzung der kleinen Turnhalle sowie der Anbau an die grosse Turnhalle. Weiter sind in den Anlagekosten die Massnahmen zur Umgestaltung des Aussenraums und die Kosten für die mobilen Raummodule enthalten. Um allfällige Kostenungenauigkeiten auffangen zu können, wird ein Kostendachzuschlag von 1,5 Millionen Franken eingerechnet. Im Baukredit von 19,3 Millionen Franken enthalten ist der Projektierungskredit von 1,7 Millionen Franken. Die unten stehende Tabelle zeigt, wie sich die Baukosten gemäss Baukostenplan (siehe Fachbegriffe) verteilen.

Folgekosten für die Stadt

Aufgrund des Ausbaus des Dachgeschosses im grossen Schulhaus und der Umnutzung der kleinen Turnhalle ergeben sich für die Stadt Bern zusätzliche Heiz- und Betriebskosten von 12 000 Franken pro Jahr. Heute liegen diese bei 300 000 Franken. Dank der energetischen Aufwertung handelt es sich hierbei um einen moderaten Anstieg gemessen an dem zusätzlichen Raum und den neuen Nutzungen, die zur Verfügung gestellt werden.

Baukosten (gemäss Baukostenplan BKP)

		Fr.
BKP 1	Vorbereitungsarbeiten und Provisorien	815 000.00
BKP 2	Gebäude	12 570 000.00
BKP 3	Betriebseinrichtungen	0.00
BKP 4	Umgebungsarbeiten	874 000.00
BKP 5	Baunebenkosten (inklusive Bauherrschafthonorare und Reserven)	2 908 000.00
BKP 9	Ausstattung	633 000.00
Total Anlagekosten		17 800 000.00
Kostendachzuschlag	(rund 10 Prozent auf BKP 1–4 und BKP 9)	1 500 000.00
Baukredit (Kostendach)		19 300 000.00

Entnahme aus Spezialfinanzierung

Die Sanierung der städtischen Schulanlagen ist eine grosse finanzpolitische Herausforderung der kommenden Jahre. Um ausgewählte Bauprojekte in diesem Bereich vorfinanzieren zu können, hat die Stadt eine Spezialfinanzierung eingerichtet. Diese wird durch Ertragsüberschüsse der Jahresrechnungen 2015–2024 geäufnet, wobei der Stadtrat über Einlagen befindet. Das Projekt Gesamtsanierung Volksschule und Turnhallen Matte ist im Anhang zum Reglement über die Spezialfinanzierung Schulbauten enthalten, weshalb dafür eine Entnahme von knapp 1,7 Millionen Franken möglich ist. Über Entnahmen aus der Spezialfinanzierung entscheidet das für die Kreditbewilligung zuständige Organ, in diesem Fall also die Stimmberechtigten.

Das sagt der Stadtrat

Argumente aus der Stadtratsdebatte für die Vorlage

+ Die Schulhäuser und Turnhallen genügen den heutigen sicherheitstechnischen und energetischen Anforderungen nicht mehr. Der Sanierungsbedarf ist gross.

+ Mit der Sanierung wird neuer Schulraum geschaffen. Damit kann dem Mangel an Schulraum durch die steigende Zahl der Schülerinnen und Schüler begegnet werden.

+ Das vorliegende Projekt überzeugt mit der Nutzung der kleinen Turnhalle durch die Tageschule, dem Erhalt der Dachbegrünung und dem Einbezug der Kinder bei der Projektierung.

+ Die eher hohen Kosten sind zu einem grossen Teil auf die Anforderungen des Denkmalschutzes, die Lage im UNESCO-Schutzperimeter und die alte Bausubstanz zurückzuführen.



Abstimmungsergebnis im Stadtrat

61 Ja
2 Nein
1 Enthaltung

Das vollständige Protokoll der Stadtratssitzung vom 20. August 2020 ist einsehbar unter www.bern.ch/stadtrat/sitzungen.

Antrag und Abstimmungsfrage

Antrag des Stadtrats vom 20. August 2020

1. Für die Gesamtsanierung Volksschule und Turnhallen Matte wird ein Baukredit von Fr. 19 300 000.00 zulasten der Investitionsrechnung, Konto PB15-034, bewilligt. Der Projektierungskredit von Fr. 1 700 000.00 ist im Baukredit enthalten.
2. Zur teilweisen Finanzierung der Abschreibungen der Gesamtsanierung Volksschule und Turnhallen Matte werden Fr. 1 659 541.00 in der Spezialfinanzierung Schulbauten reserviert. Ab Inbetriebnahme werden während 25 Jahren jährlich Fr. 66 381.64 der Spezialfinanzierung entnommen.
3. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

Die Stadtratspräsidentin:
Barbara Nyffeler

Die Stv. Ratssekretärin:
Jacqueline Cappis

Abstimmungsfrage

Wollen Sie die Vorlage «Gesamtsanierung Volksschule und Turnhallen Matte: Baukredit» annehmen?

Haben Sie Fragen zur Vorlage?
Auskunft erteilt

Hochbau Stadt Bern
Bundesgasse 33
3011 Bern

Telefon: 031 321 66 11
E-Mail: hochbau@bern.ch



Budget 2021 der Stadt Bern

Die Fachbegriffe	32
Das Wichtigste auf einen Blick	33
Die Ausgangslage	34
Das Budget 2021 im Überblick	36
Die Globalbudgets der Direktionen	40
Die Sonderrechnungen	44
Ausblick und Finanzplan 2022–2024	45
Das sagt der Stadtrat	47
Antrag und Abstimmungsfrage	48

Die Fachbegriffe

Budget

Das Budget hält die zu erwartenden Aufwendungen und Erträge für ein Rechnungsjahr fest. Die Stadt Bern erfüllt ihre Aufgaben nach dem Grundsatz der wirkungsorientierten Verwaltungsführung und erstellt daher jedes Jahr ein sogenanntes Produktgruppen-Budget. Darin werden die Kosten und Erlöse nach Direktionen, Dienststellen, Produktgruppen und Produkten zusammengefasst.

Globalkredit

Zentrale Steuerungsgrösse innerhalb des Budgets ist der Globalkredit, der pro Dienststelle festgelegt wird. Globalkredite decken Konsumausgaben ab, die während eines Rechnungsjahres anfallen, und bilden für diese Konsumausgaben einen hinreichenden Kreditbeschluss. Dadurch erhalten die Dienststellen einen gewissen Spielraum bei der späteren Aufgabenerfüllung. Eine Dienststelle führt in der Regel mehrere Produktgruppen, die einzelne Produkte enthalten. Je Produktgruppe werden im Budget Ziele, Steuerungsvorgaben sowie Kennzahlen festgelegt.

Allgemeiner Haushalt

Der Allgemeine Haushalt der Stadt Bern umfasst die Globalbudgets der Dienststellen und ist unterteilt in folgende Bereiche: Gemeinde und Behörden / Präsidialdirektion / Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie / Direktion für Bildung, Soziales und Sport / Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün / Direktion für Finanzen, Personal und Informatik.

Sonderrechnungen

Sonderrechnungen werden unabhängig vom Allgemeinen Haushalt in separaten Rechnungskreisen abgewickelt. Die Stadt Bern führt die vier Sonderrechnungen Tierpark, Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik, Stadtentwässerung sowie Entsorgung + Recycling. Die beiden letzten sind gebührenfinanzierte Sonderrechnungen und dürfen keine Steuergelder verwenden.

Spezialfinanzierungen

Spezialfinanzierungen sind zweckgebundene Mittel zur Erfüllung einer bestimmten öffentlichen Aufgabe und gehören zum Eigenkapital. Mit einer Spezialfinanzierung werden Mittel für eine bestimmte Gemeindeaufgabe reserviert. Dies geschieht entweder dadurch, dass die Aufwände und Erträge, die in einem bestimmten Aufgabenbereich anfallen, über die Spezialfinanzierung abgewickelt werden. In diesen Fällen ergänzt die Spezialfinanzierung regelmässig eine Sonderrechnung (so beim Tierpark, bei der Stadtentwässerung und bei Entsorgung + Recycling). Oder aber die Spezialfinanzierung dient der Vorfinanzierung von zukünftigen Investitionen (wie zum Beispiel die Spezialfinanzierungen Schulbauten sowie Eis und Wasser).

Bilanzüberschuss

Der Bilanzüberschuss ist das verfügbare Eigenkapital. Es wird aus Ertragsüberschüssen der Jahresrechnung gebildet. Diese Reserven sind (im Gegensatz zu den in Spezialfinanzierungen enthaltenen Mitteln) nicht zweckgebunden und können zur Deckung allfälliger Aufwandüberschüsse verwendet werden.

Transferaufwand und -ertrag

Beim Transferaufwand und -ertrag handelt es sich um Geldflüsse zwischen einem Gemeinwesen und Dritten, die eine öffentliche Aufgabe ganz oder teilweise übernehmen. Dazu gehören Geldflüsse zwischen dem Kanton und der Stadt Bern (zum Beispiel Finanz- und Lastenausgleich) oder Beiträge der Stadt Bern an Private (beispielsweise Vereine aus dem Kultur-, Schul- oder Sozialbereich)

Das Wichtigste auf einen Blick

Die Stadt Bern rechnet im Jahr 2021 mit einem Defizit von 40,9 Millionen Franken. Grund dafür sind sinkende Steuereinnahmen – unter anderem wegen der Coronakrise. Deshalb sieht das Budget 2021 Sparmassnahmen im Umfang von 20 Millionen Franken vor. Die Steueranlage soll aber unverändert bei 1,54 bleiben.

Bis Ende 2018 konnte die Stadt Bern dank mehreren guten Rechnungsjahren einen Bilanzüberschuss von 104,3 Millionen Franken bilden. Mit Überschüssen aus den Jahren 2014 bis 2018 war es ihr zudem gelungen, neue Spezialfinanzierungen zu äufnen und ihre Eigenkapitalbasis damit weiter zu stärken. Das Rechnungsjahr 2019 schloss jedoch mit einem Defizit von 17,2 Millionen Franken, weil die Steuereinnahmen deutlich unter den Erwartungen ausfielen. Aufgrund der Coronakrise und erneut tieferer Steuererträge wird voraussichtlich auch das Rechnungsjahr 2020 ein Defizit aufweisen.

Defizitäres Budget

Das Budget 2021, über das nun abgestimmt wird, veranschlagt im Allgemeinen Haushalt Aufwände von 1,307 Milliarden Franken und Erträge von 1,266 Milliarden Franken – bei gleichbleibender Steueranlage von 1,54. Der Aufwandüberschuss beträgt 40,9 Millionen Franken. Dieses Defizit wird durch den vorhandenen Bilanzüberschuss der Stadt gedeckt. Dadurch sinken die Reserven bis Ende 2021 gemäss Planung auf noch 46,2 Millionen Franken. Besser sieht es bei den vier städtischen Sonderrechnungen aus: Sie budgetieren gesamthaft einen Ertragsüberschuss von 45,8 Millionen Franken.

Tiefere Steuereinnahmen

Zum Minderertrag gegenüber dem Vorjahr tragen hauptsächlich die krisenbedingt tieferen Steuereinnahmen bei. Bei den natürlichen Per-

sonen fallen die Steuererträge um 13,5 Millionen Franken und bei den juristischen Personen um 57,3 Millionen Franken tiefer aus als im Vorjahr. Um 5,9 Millionen Franken zugenommen haben hingegen die Erträge aus Entgelten. Der Transferertrag ist ebenfalls gestiegen und um 25,4 Millionen Franken höher budgetiert als 2020.

Umfangreiche Sparmassnahmen

Um das sich auch für 2021 abzeichnende Defizit zu verringern, hat der Gemeinderat die Globalvorgaben der Direktionen insgesamt um 20 Millionen Franken gekürzt. Als Folge davon sind unter anderem 27,8 Stellen weggefallen, die im Budget 2020 enthalten waren. Weitere 3,5 Millionen Franken werden mit der Einführung einer viermonatigen Wartezeit bei der Neubesetzung von Stellen und einem Stopp für neue, unbefristete Stellen eingespart.

Grosser Investitionsbedarf

Im Jahr 2021 sind Investitionen im Umfang von 158 Millionen Franken geplant. Da die Stadt diese Kosten nicht vollständig selbst finanzieren kann, ist von einem Schuldenzuwachs um rund 80 Millionen Franken auf neu 1,22 Milliarden Franken auszugehen. Die Investitionskosten bleiben auch in den Folgejahren überdurchschnittlich hoch. Haushaltsverbesserungsmassnahmen sollen ab 2022 den durch die hohen Investitionen resultierenden Schuldenzuwachs in vertretbarem Rahmen halten.



Abstimmungsempfehlung des Stadtrats

Der Stadtrat empfiehlt den Stimmberechtigten, die Vorlage anzunehmen.

Die Ausgangslage

Die seit 2010 stabile Finanzlage der Stadt Bern hat sich aufgrund von Steuerausfällen und der weltweiten Coronakrise verschlechtert. Um die grossen anstehenden Investitionen tätigen zu können und den Schuldenzuwachs in vertretbarem Rahmen zu halten, sind Sparmassnahmen nötig.

Im Jahr 2010 konnte die Stadt Bern den Bilanzfehlbetrag aus den Jahren zuvor dank Sparmassnahmen und einer guten konjunkturellen Entwicklung ausgleichen. Die städtischen Finanzen stabilisierten sich in den Jahren danach weiter (siehe unten stehende Grafik). Von Ende 2010 bis Ende 2018 bildete die Stadt dank regelmässig guten Abschlüssen einen Bilanzüberschuss (Reserven) von 104,3 Millionen Franken.

Spezialfinanzierungen geöffnet

Mit Überschüssen aus den Jahresrechnungen 2014 bis 2018 hat die Stadt gleichzeitig Spezialfinanzierungen für künftige Investitionen (Spezialfinanzierungen Schulbauten sowie Eis und Was-

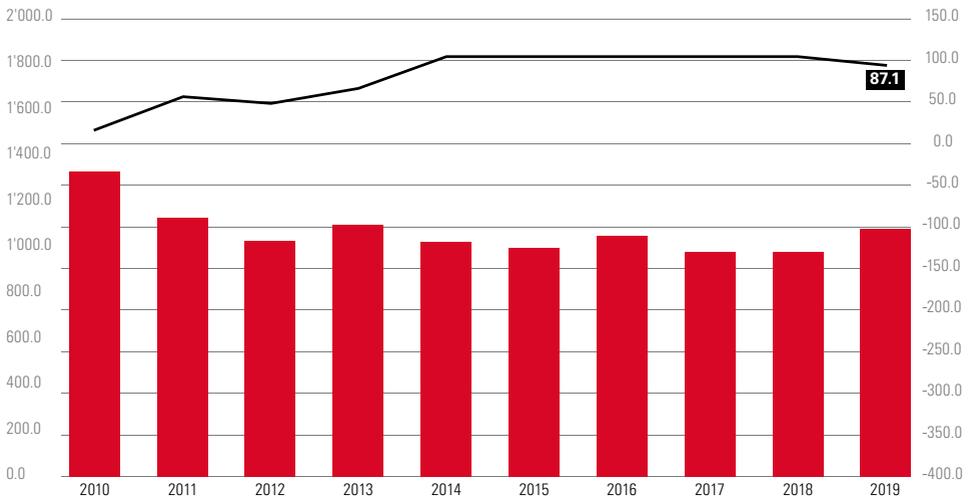
ser) geöffnet. In diesen Spezialfinanzierungen sind rund 175 Millionen Franken eingelegt, die für die reglementarisch umschriebenen Zwecke (Abschreibungen) reserviert sind und dem Eigenkapital zugerechnet werden.

Steuerausfälle 2019

Bis Ende 2018 verfügte die Stadt dank des Bilanzüberschusses und der Spezialfinanzierungen für künftige Investitionen über eine gestärkte Eigenkapitalbasis und somit über eine stabile Finanzlage. Das Rechnungsjahr 2019 schloss jedoch mit einem Defizit von 17,2 Millionen Franken, weil insbesondere die Einnahmen bei den Unternehmenssteuern deutlich unter dem bud-

Entwicklung verzinsliche Schulden und Bilanzfehlbetrag/Bilanzüberschuss

Stand per Jahresende zwischen 2010 und 2019 in Millionen Franken



■ Total verzinsliche Schulden (linke Skala) **—** Ausgewiesener Bilanzfehlbetrag/Bilanzüberschuss (rechte Skala)

getierten Betrag lagen. Gedeckt wurde das Defizit aus dem vorhandenen Bilanzüberschuss, wodurch dieser per Ende 2019 auf 87,1 Millionen Franken sank.

Entlastungsmassnahmen 2020

Vor dem Hintergrund der Steuerausfälle 2019 ist der für 2020 budgetierte Steuerertrag kaum erreichbar. Der Gemeinderat hat aus diesem Grund verschiedene Massnahmen beschlossen, um das Budget 2020 zu entlasten und ein möglichst ausgeglichenes Rechnungsergebnis zu erreichen. So mussten die Direktionen mittels Globalkürzungen insgesamt 12 Millionen Franken einsparen. Zudem wurden die Ausgaben im Personalbereich um 3,5 Millionen Franken gekürzt, unter anderem durch eine Mindestvakanz von vier Monaten bei der Wiederbesetzung von Stellen und den Verzicht auf die Ausrichtung von Leistungsprämien.

Coronakrise belastet öffentliche Hand

Trotz dieser Massnahmen muss auch für das Jahr 2020 mit einem Defizit gerechnet werden. Grund dafür ist die weltweite Coronakrise. Der partielle Lockdown in der Schweiz sowie die Auswirkungen auf wichtige Handelspartner wirken sich auf sämtliche Wirtschaftssektoren aus und führen zu einer enormen Belastung der öffentlichen Hand, insbesondere durch sinkende Steuereinnahmen sowie steigende Sozialausgaben.

Weitere Sparmassnahmen nötig

Gleichzeitig stehen in den kommenden Jahren weiterhin grosse Investitionen an, vor allem um ausreichend Schulraum zur Verfügung stellen und die dringenden Sanierungen von Schul- sowie Eis- und Wasseranlagen vornehmen zu können. Deshalb sind neben der Weiterführung der für 2020 beschlossenen Entlastungsmassnahmen weitere Sparmassnahmen notwendig, um das erwartete Defizit im Jahr 2021 zu verringern und einen Bilanzfehlbetrag im darauffolgenden Jahr zu verhindern (siehe auch Kapitel «Ausblick und Finanzplan 2022–2024»).

Das Budget 2021 im Überblick

Das Budget 2021 der Stadt Bern sieht ein Defizit von 40,9 Millionen Franken vor. Aufwänden von 1,307 Milliarden Franken stehen Erträge von 1,266 Milliarden Franken gegenüber. Die Steueranlage bleibt unverändert bei 1,54. Aufgrund von geplanten Investitionen ist mit neuen Schulden von 80 Millionen Franken zu rechnen.

Das Budget 2021 der Stadt Bern steht im Zeichen der Steuerausfälle 2019 sowie der weltweiten Coronakrise. Es wird von weiterhin sinkenden Steuereinnahmen bei gleichzeitig höheren Sozialausgaben ausgegangen.

Sinkende Steuereinnahmen

Der Fiskalertrag für das Jahr 2021 ist hauptsächlich wegen der Coronakrise um 74,6 Millionen Franken tiefer veranschlagt als im Vorjahr. Zurückzuführen ist dies, trotz gleichbleibender Steueranlage von 1,54, auf die deutlich tieferen Steuereinnahmen bei den juristischen und natürlichen Personen. Die prognostizierten Steuererträge von juristischen Personen sinken um 57,3 Millionen Franken, diejenigen von natürlichen Personen um 13,5 Millionen Franken.

Mehrerträge

Um insgesamt 5,9 Millionen Franken zugenommen haben hingegen die Erträge aus Entgelten. Die grössten Positionen sind dabei Benützungsgebühren und Dienstleistungen sowie innerkantonale Leistungsabteilungen. Ebenfalls gestiegen ist der Transferertrag. Er ist um 25,4 Millionen Franken höher veranschlagt als im Vorjahr, was vor allem auf die neuen Aufgaben in der So-

zialhilfe im Asylbereich zurückzuführen ist (siehe Kasten auf der nächsten Seite).

Umfangreiche Sparmassnahmen

Aufgrund der Coronakrise und der Steuerertragsausfälle sind im Budget 2021 umfangreiche Sparmassnahmen nötig. Deshalb wurden die Globalbudgets der Direktionen um insgesamt 20 Millionen Franken gekürzt. Unter anderem entfallen 27,8 im Vorjahresbudget enthaltene Stellen. Zusätzliche 3,5 Millionen werden eingespart durch die Einführung einer Mindestvakanz von vier Monaten bei der Besetzung von neuen Stellen sowie einen Stopp für neue, unbefristete Stellen unter dem Jahr. Dank der Sparmassnahmen werden auch die Sach- und Betriebskosten um 7,2 Millionen Franken tiefer budgetiert als im Vorjahr.

Mehraufwände

Gestiegen ist vor allem der Transferaufwand. Er wächst gegenüber 2020 um 23,3 Millionen Franken. Die grössten Zunahmen betreffen die Aufwendungen für Sozialhilfe im Asylbereich (siehe nachfolgender Kasten), den Lastenanteil Sozialhilfe und die Besoldung von Lehrpersonen. Ebenfalls höher veranschlagt als im Vorjahr sind



die Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen. Sie steigen aufgrund der höheren Investitionen um 3,7 Millionen Franken.

Transferaufwand und -ertrag

Bezüglich Transferaufwand und -ertrag wirkt sich 2021 erstmals die Neustrukturierung des Asyl- und Flüchtlingsbereichs im Kanton Bern (NA-BE) aus. Im Rahmen der Ausschreibung zu NA-BE hat die Stadt Bern den Zuschlag als regionale Partnerin für die Region «Bern Stadt und Umgebung» erhalten. Der Auftrag beinhaltet die Ausrichtung von Sozialhilfe sowie die Unterbringung und (Arbeits-)Integration von Asylsuchenden, vorläufig aufgenommenen Personen sowie anerkannten Flüchtlingen. Gegenüber 2020 steigt der Transferaufwand für die Sozialhilfe im Asylbereich um 16,9 Millionen Franken. Gleichzeitig steigt aber auch der Transferertrag um 15,5 Millionen Franken.

Mehrstufige Erfolgsrechnung

Auf der Stufe der betrieblichen Tätigkeit resultiert in der Erfolgsrechnung (siehe Tabelle auf der nächsten Seite) ein Defizit von 87,7 Millionen Franken. Kompensiert wird dieses nur teilweise durch das Ergebnis aus der Finanzierung, bei der für das Jahr 2021 mit einem Überschuss von 37,6 Millionen Franken gerechnet wird. Im Vergleich zum Vorjahr ist dieser um rund 6,8 Millionen höher veranschlagt, was hauptsächlich auf die anhaltend günstigen Zinskonditionen für langfristige Verbindlichkeiten zurückzuführen ist. Letztlich resultiert ein operativer Verlust von

50,1 Millionen Franken. Das ausserordentliche Ergebnis weist einen Überschuss von 9,2 Millionen Franken aus, was insgesamt zu einem Aufwandüberschuss von 40,9 Millionen Franken führt. Dieses Defizit muss aus dem vorhandenen Bilanzüberschuss gedeckt werden. Per Ende 2021 beträgt dieser gemäss Planung noch 46,2 Millionen Franken.

Hohe Investitionen

In den nächsten Jahren kommen weiterhin hohe Investitionen auf die Stadt Bern zu (siehe auch Kapitel «Ausblick und Finanzplan 2022–2024»). Im Investitionsbudget 2021 sind deshalb 158 Millionen Franken eingeplant. Die höchsten Investitionskosten fallen in den Bereichen Hochbau (67,2 Millionen Franken für Instandsetzungen und 41,2 Millionen Franken für Neuinvestitionen) sowie Tiefbau/Stadtplanung/Verkehr (22,5 Millionen Franken) an.

Weiterer Schuldenzuwachs

Es ist davon auszugehen, dass nicht alle Investitionen planmässig realisiert werden können. Selbst unter Berücksichtigung einer Kürzung entsprechend dem erwarteten Realisierungsgrad beträgt der Selbstfinanzierungsgrad der Stadt Bern aber lediglich 22,9 Prozent (siehe unten stehende Tabelle). Mit Blick auf die Liquiditätsreserven wird für das Budgetjahr 2021 mit einem Schuldenzuwachs von rund 80 Millionen Franken gerechnet. Per Ende 2021 beträgt die städtische Gesamtverschuldung somit 1,22 Milliarden Franken.

Finanzierung von Investitionen (in Franken)

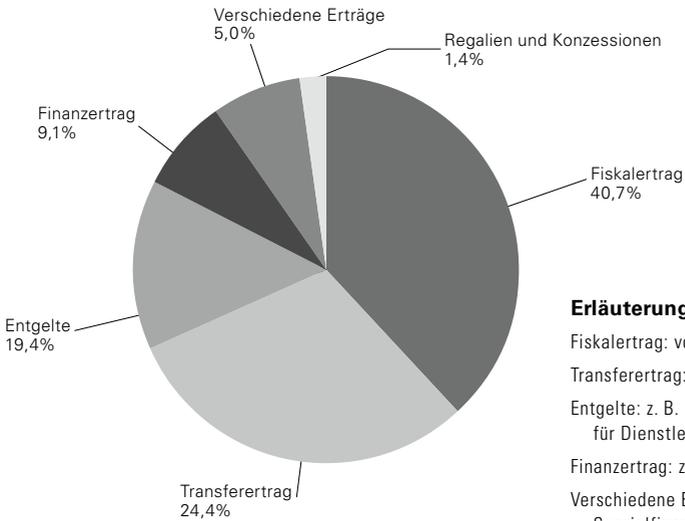
	2021	2020
Geplante Investitionen	157 991 170.00	162 870 084.00
Kürzung entsprechend erwartetem Realisierungsgrad der Investitionen	- 40 609 501.00	- 47 634 418.00
Erwartete Investitionen	117 381 669.00	115 235 666.00
Davon selbstfinanziert	26 861 732.96	76 293 108.92
Selbstfinanzierungsgrad	22,9 Prozent	66,2 Prozent

Mehrstufige Erfolgsrechnung Allgemeiner Haushalt

	Budget 2021	Budget 2020	Differenz
Total Betrieblicher Aufwand	1 267 733 229.00	1 253 719 027.72	14 014 201.28
30 Personalaufwand	331 190 806.59	334 276 352.07	- 3 085 545.48
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	135 781 241.21	142 965 976.86	- 7 184 735.65
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	76 930 910.74	73 198 527.77	3 732 382.97
35 Einlagen Fonds/Spezialfinanzierungen	0.00	0.00	0.00
36 Transferaufwand	561 159 871.59	537 861 339.47	23 298 532.12
37 Durchlaufende Beiträge	2 240 000.00	2 449 000.00	- 209 000.00
39 Interne Verrechnungen	160 430 398.87	162 967 831.55	- 2 537 432.68
Total Betrieblicher Ertrag	1 180 037 906.82	1 225 941 241.74	- 45 903 334.92
40 Fiskalertrag	502 770 000.00	577 370 000.00	- 74 600 000.00
41 Regalien und Konzessionen	17 380 500.00	17 430 500.00	- 50 000.00
42 Entgelte	177 490 498.95	171 611 437.02	5 879 061.93
43 Verschiedene Erträge	4 337 400.00	4 156 881.00	180 519.00
45 Entnahmen Fonds/Spezialfinanzierungen	0.00	0.00	0.00
46 Transferertrag	315 389 109.00	289 955 592.17	25 433 516.83
47 Durchlaufende Beiträge	2 240 000.00	2 449 000.00	- 209 000.00
49 Interne Verrechnungen	160 430 398.87	162 967 831.55	- 2 537 432.68
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	- 87 695 322.18	- 27 777 785.98	- 59 917 536.20
34 Finanzaufwand	38 366 714.55	44 395 710.00	- 6 028 995.45
44 Finanzertrag	75 992 858.95	75 268 077.13	724 781.82
Ergebnis aus Finanzierung	37 626 144.40	30 872 367.13	6 753 777.27
Operatives Ergebnis	- 50 069 177.78	3 094 581.15	- 53 163 758.93
38 Ausserordentlicher Aufwand	871 763.86	14 744 991.33	- 13 873 227.47
48 Ausserordentlicher Ertrag	10 030 765.88	11 650 410.18	- 1 619 644.30
Ausserordentliches Ergebnis	9 159 002.02	- 3 094 581.15	12 253 583.17
Aufwandüberschuss (-) / Ertragsüberschuss	- 40 910 175.76	0.00	- 40 910 175.76
Zusammenfassung			
30–39 Total Aufwand	1 306 971 707.41	1 312 859 729.05	- 5 888 021.64
40–49 Total Ertrag	1 266 061 531.65	1 312 859 729.05	- 46 798 197.40
Aufwandüberschuss (-) / Ertragsüberschuss	- 40 910 175.76	0.00	- 40 910 175.76

Woher das Geld kommt*

Budget 2021



Erläuterung

Fiskalertrag: vor allem Steuerertrag

Transferertrag: z. B. Lastenausgleich Sozialhilfe

Entgelte: z. B. Parkplatzgebühren und Entgelte für Dienstleistungen

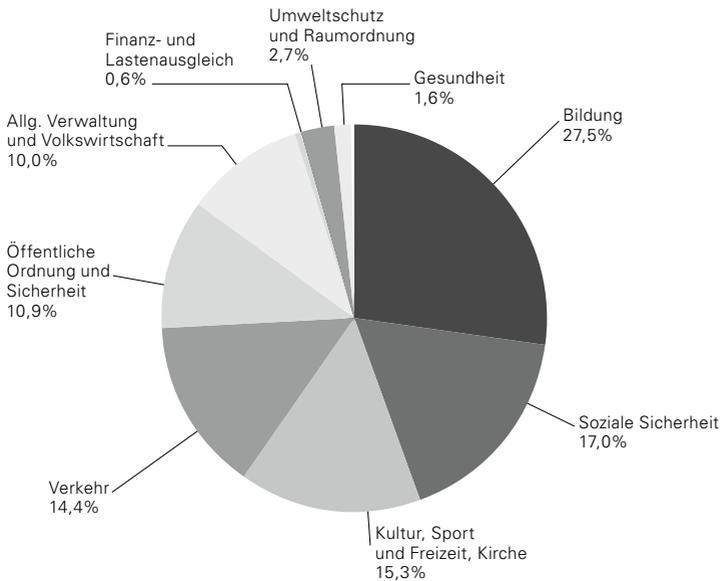
Finzertrag: z. B. Zinsertrag

Verschiedene Erträge: z. B. Entnahmen aus Spezialfinanzierungen

Regalien und Konzessionen: z. B. Spezialnutzung öffentlicher Raum

Wohin das Geld geht*

Budget 2021



* Werte des Allgemeinen Haushalts und der Sonderrechnungen konsolidiert

Die Globalbudgets der Direktionen

Für das Jahr 2021 budgetieren die städtischen Direktionen insgesamt rund 20 Millionen Franken tiefere Nettokosten als im Vorjahr. Alle Direktionen haben ihr Globalbudget gekürzt und setzen im kommenden Jahr diverse Entlastungsmassnahmen um. Auch bereits geplante Stellen wurden wieder gestrichen.

(Negativbeträge in den Budgetspalten sind Nettoerträge)	Budget 2021	Budget 2020	Differenz
Gemeinde und Behörden	12 706 069.47	13 990 198.25	- 1 284 128.78
Stadtrat	2 300 506.60	2 280 535.71	19 970.89
Ombudsstelle	680 667.45	676 093.00	4 574.45
Gemeinderat	3 497 399.49	3 795 395.20	- 297 995.71
Stadtkanzlei	5 034 981.74	5 966 994.72	- 932 012.98
Informationsdienst	1 192 514.19	1 271 179.62	- 78 665.43

Gemeinde und Behörden budgetieren im Vergleich zum Vorjahr tiefere Nettokosten von 1,3 Millionen Franken. Die Stadtkanzlei rechnet mit deutlich weniger Ausgaben, weil im Jahr 2021 keine eidgenössischen, kantonalen oder städtischen Gesamterneuerungswahlen stattfinden. Ausserdem wurden Beiträge an repräsentative Veranstaltungen wie die Bundesfeier gekürzt. Beim Gemeinderat wurden die Spesen- und Repräsentationsaufwände sowie Beiträge

an Dritte (beispielsweise an die Regionalkonferenz Bern-Mittelland) gesenkt. Der Informationsdienst budgetiert tiefere Nettokosten, vor allem weil 2021 der Betrieb eines Wahlmedienzentrums entfällt. Im Stadtrat fallen zwar insbesondere höhere Entschädigungen an, dank Sparmassnahmen und Kostenumlagerungen fallen die Nettoaufwände aber nur leicht höher aus als im Vorjahresbudget. Die Ombudsstelle budgetiert nahezu gleich hoch wie im Vorjahr.

(Negativbeträge in den Budgetspalten sind Nettoerträge)	Budget 2021	Budget 2020	Differenz
Präsidialdirektion	58 288 193.07	59 119 563.29	- 831 370.22
Direktionsstabdienste und Gleichstellung	5 332 473.61	5 437 311.54	- 104 837.93
Kultur Stadt Bern	37 867 637.40	38 233 912.40	- 366 275.00
Denkmalpflege	954 611.85	1 008 325.92	- 53 714.07
Aussenbeziehungen und Statistik	1 938 383.77	1 996 659.44	- 58 275.67
Hochbau Stadt Bern	3 177 346.26	3 279 851.00	- 102 504.74
Wirtschaftsamt	2 287 878.01	2 612 705.15	- 324 827.14
Stadtplanungsamt	6 729 862.17	6 550 797.84	179 064.33

Die **Präsidialdirektion** weist im Vergleich zum Vorjahr tiefere Nettokosten von 0,8 Millionen Franken aus. Bei Kultur Stadt Bern ist der geringere Aufwand auf die Kürzung der Fördermittel zurückzuführen. Gekürzt wird im Bereich der

direkten Kulturförderung, da Beiträge an Institutionen mit vierjährigen Leistungsverträgen nicht reduziert werden können. Das Wirtschaftsamt rechnet ebenfalls mit deutlich tieferen Nettokosten, weil im Jahr 2021 die Berufsmeisterschaft

«SwissSkills» nicht stattfinden wird. Bei den Direktionsstabsdiensten und Gleichstellung entfallen insbesondere die Kosten für den gestrichenen gesamtstädtischen Personalanlass. Hochbau Stadt Bern budgetiert hauptsächlich aufgrund von Einsparungen beim Personal- und Sachaufwand tiefere Nettokosten als im Vorjahr. Die Abteilung Aussenbeziehungen und Statistik weist aufgrund von Sparmassnahmen tiefere

Nettokosten aus, obwohl für das Projekt «Kooperation Bern (KOBÉ)» höhere Kosten budgetiert sind. Die Denkmalpflege budgetiert aufgrund von Kürzungen bei den denkmalpflegerischen Sanierungsbeiträgen ebenfalls tiefere Nettokosten. Die Zunahme der Nettokosten beim Stadtplanungsamt ist grösstenteils auf höhere Abschreibungen zurückzuführen.

(Negativbeträge in den Budgetspalten sind Nettoerträge)	Budget 2021	Budget 2020	Differenz
Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie	64 659 947.76	78 223 702.40	- 13 563 754.64
Direktionsstabsdienste	9 682 628.35	10 196 166.12	- 513 537.77
Kantonspolizei	32 170 400.00	32 117 795.00	52 605.00
Amt für Umweltschutz	5 833 604.39	6 070 460.73	- 236 856.34
Polizeiinspektorat	4 616 300.38	6 258 020.66	- 1 641 720.28
Schutz und Rettung	22 325 183.17	23 669 648.90	- 1 344 465.73
Bauinspektorat	1 719 406.08	1 978 229.71	- 258 823.63
Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz	4 512 425.39	14 133 381.28	- 9 620 955.89
Energie Wasser Bern (ewb)	- 16 200 000.00	- 16 200 000.00	0.00

Die **Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie** budgetiert im Vergleich zum Vorjahr um 13,6 Millionen Franken tiefere Nettokosten. Die grösste Abweichung gegenüber dem Budget 2020 betrifft das Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz und hat einen buchhalterischen Grund: Neu werden die kantonalen Abteilungen für Tätigkeiten im Auftrag der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB) nicht mehr über den Lastenausgleich finanziert, sondern direkt dem Amt überwiesen. Beim Polizeiinspektorat führen einerseits höhere Erlöse und andererseits Sparmassnahmen zu tieferen Nettokosten. So werden eineinhalb neue, bereits bewilligte Vollzeitstellen nicht besetzt und verschiedene Beiträge an Veranstaltungen werden gekürzt oder komplett gestrichen. Schutz und

Rettung (vormals Feuerwehr, Zivilschutz und Quartieramt) budgetiert insbesondere wegen des Verzichts auf den Berufsfeuerwehrlehrgang 2019–2021 weniger Aufwände als im Jahr 2020. Die tieferen Nettokosten der Direktionsstabsdienste sind hauptsächlich auf den Wegfall von Kosten für einmalige Projekte sowie auf die Reduktion des Beitrags an den Tierpark zurückzuführen. Insbesondere aufgrund des Verzichts auf eine neue, im Budget 2020 bereits bewilligte Stelle weist auch das Bauinspektorat tiefere Nettokosten aus als im Vorjahr. Beim Amt für Umweltschutz führen Sparmassnahmen bei den Personal- und Sachkosten zu einer Verringerung der Aufwände. Die Kantonspolizei budgetiert ähnlich wie im Vorjahr. Unverändert bleibt die Gewinnausschüttung von Energie Wasser Bern.

(Negativbeträge in den Budgetspalten sind Nettoerträge)	Budget 2021	Budget 2020	Differenz
Direktion für Bildung, Soziales und Sport	312 805 087.22	293 061 014.58	19 744 072.64
Direktionsstabsdienste und Koordinationsstelle Sucht	- 52 633 287.00	- 67 080 924.27	14 447 637.27
Sozialamt	109 396 347.05	107 994 432.62	1 401 914.43
Schulamt	128 091 943.19	124 001 687.26	4 090 255.93
Familie & Quartier Stadt Bern	55 055 227.41	53 832 587.17	1 222 640.24
Alters- und Versicherungsamt	36 262 635.20	36 003 870.92	258 764.28
Schulzahnmedizinischer Dienst	1 863 380.46	2 213 129.17	- 349 748.71
Gesundheitsdienst	6 636 434.20	6 600 222.32	36 211.88
Sportamt	27 208 923.71	28 402 366.84	- 1 193 443.13
Kompetenzzentrum Integration	923 483.00	1 093 642.55	- 170 159.55

Die **Direktion für Bildung, Soziales und Sport** weist im Vergleich zum Vorjahr höhere Nettokosten von 19,7 Millionen Franken aus. Die Direktionsstabsdienste rechnen mit einem geringeren Nettoerlös, was vor allem mit Veränderungen im Lastenausgleich Sozialhilfe zu begründen ist. Hauptsächlich wegen weiterhin steigender Schülerinnen- und Schülerzahlen weist das Schulamt höhere Nettokosten aus als im Vorjahr. Hinzu kommen zusätzliche Lektionen für die schrittweise Einführung des Lehrplans 21 sowie den Bereich Integration und besondere Massnahmen in der Volksschule des Kantons Bern (IBEM), die Erhöhung der Besoldung von Primarlehrpersonen und die Eröffnung weiterer Basisstufen. Ebenfalls höhere Nettokosten weist das Sozialamt aus, was hauptsächlich auf die höheren gebundenen Ausgaben bei der wirtschaftlichen Hilfe zurückzuführen ist. Die trotz Sparmassnahmen höheren Nettokosten von Fa-

milie & Quartier Stadt Bern sind insbesondere auf die Erhöhung der finanziellen Mittel für die familienergänzende Tagesbetreuung für Kinder zurückzuführen. Beim Alters- und Versicherungsamt führen ein höherer Gemeindebeitrag für Ergänzungsleistungen und Familienzulagen an Nichterwerbstätige sowie tiefere Erlöse zu einer Zunahme der Nettokosten. Ebenfalls leicht höhere Nettokosten als im Vorjahr budgetiert der Gesundheitsdienst. Das Sportamt budgetiert unter anderem aufgrund der Reduktion von Beiträgen an Sportvereine, diverser weiterer Sparmassnahmen sowie des Wegfalls einmaliger Kosten tiefere Nettokosten als im Vorjahr. Dank verschiedener Sparmassnahmen beim Personal- und Sachaufwand weisen auch der Schulzahnmedizinische Dienst und das Kompetenzzentrum Integration tiefere Nettokosten aus als im Budget 2020.

(Negativbeträge in den Budgetspalten sind Nettoerträge)	Budget 2021	Budget 2020	Differenz
Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün	113 937 185.45	118 733 200.45	- 4 796 015.00
Direktionsstabsdienste	37 437 060.88	39 541 173.08	- 2 104 112.20
Tiefbauamt	46 521 135.46	48 213 752.97	- 1 692 617.51
Stadtgrün Bern	21 654 149.95	22 228 056.25	- 573 906.30
Geoinformation Stadt Bern	1 499 684.76	1 605 399.05	- 105 714.29
Verkehrsplanung	6 825 154.40	7 144 819.10	- 319 664.70

Die **Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün** weist im Vergleich zum Vorjahr um 4,8 Millionen Franken tiefere Nettokosten aus. Diese ergeben sich ungefähr je zur Hälfte aus geringeren Ausgaben und höheren Einnahmen. Bei den Direktionsstabsdiensten reduzieren sich die Nettokosten hauptsächlich wegen tieferer Beiträge an den Kanton für den öffentlichen Ver-

kehr. Das Tiefbauamt, Stadtgrün Bern, die Verkehrsplanung und Geoinformation Stadt Bern erreichen eine Reduktion der Nettokosten hauptsächlich durch Sparmassnahmen beim Personal- und Sachaufwand. So werden beispielsweise Pensen gekürzt, neue Stellen nicht besetzt und Honorare an externe Fachleute gekürzt.

(Negativbeträge in den Budgetspalten sind Nettoerträge)	Budget 2021	Budget 2020	Differenz
Direktion für Finanzen, Personal und Informatik	-521 486 306.88	-563 127 677.38	41 641 370.50
Direktionsstabsdienste und Fachstelle Beschaffungswesen	2 304 970.08	2 287 306.06	17 664.02
Finanzverwaltung	- 35 259 589.27	- 10 449 604.27	- 24 809 985.00
Immobilien Stadt Bern	4 161 052.39	2 413 669.54	1 747 382.85
Steuerverwaltung	-499 904 575.12	-564 602 977.52	64 698 402.40
Personalamt	5 189 381.85	5 554 587.60	- 365 205.75
Informatikdienste	0.00	0.00	0.00
Logistik Bern	726 276.54	469 176.01	257 100.53
Finanzinspektorat	1 296 176.65	1 200 165.20	96 011.45

Die **Direktion für Finanzen, Personal und Informatik** budgetiert im Vergleich zum Vorjahr tiefere Nettoerlöse im Umfang von 41,6 Millionen Franken. Sie sind hauptsächlich auf tiefere Steuererträge bei der Steuerverwaltung zurückzuführen. Höhere Nettokosten weisen Immobilien Stadt Bern wegen höherer Mietkosten für Schul- und Sportanlagen sowie Logistik Bern aufgrund der fortschreitenden Digitalisierung und weil 2021 auf keiner Staatsebene Wahlen stattfinden aus. Annähernd oder exakt gleich

wie im Vorjahr budgetieren das Finanzinspektorat, die Direktionsstabsdienste und Fachstelle Beschaffungswesen sowie die Informatikdienste. Die Finanzverwaltung weist vor allem aufgrund einer tieferen Belastung aus gesamtstädtischen Finanzvorgängen (keine Zusatzabschreibungen wegen fehlendem Überschuss 2021) einen höheren Nettoerlös aus. Das Personalamt budgetiert hauptsächlich wegen der Kürzung des Sozialstellenpools tiefere Nettokosten.

Die Sonderrechnungen

Die vier städtischen Sonderrechnungen schliessen 2021 insgesamt mit einem besseren Ergebnis ab als im Vorjahr. Sie weisen gesamthaft einen Überschuss von rund 45,8 Millionen Franken aus. Das positive Ergebnis ist auf höhere Nettoerträge des Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik zurückzuführen.

(Negativbeträge in den Budgetspalten sind Nettoerträge)	Budget 2021	Budget 2020	Differenz
Sonderrechnungen	- 45 806 732.66	- 38 218 407.75	- 7 588 324.91
Tierpark	0.00	0.00	0.00
Entnahme (-) / Einlage Spezialfinanzierung	6 000.00	250 000.00	- 244 000.00
Stadtentwässerung	137 372.42	-592 303.00	729 675.42
Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik	- 47 079 336.77	- 39 264 632.75	- 7 814 704.02
Entsorgung + Recycling	1 135 231.89	1 638 528.00	- 503 296.11

Die **Sonderrechnungen** weisen im Vergleich zum Vorjahr ein um rund 7,6 Millionen Franken besseres Ergebnis aus. Jeweils vor dem Abschluss gleicht die Sonderrechnung Tierpark ihr Ergebnis mit einer Einlage in oder einer Entnahme aus der entsprechenden Spezialfinanzierung aus. Bei einer Einlage von 6000 Franken in die Spezialfinanzierung weist sie somit ein ausgeglichenes Ergebnis aus. Die Einlage fällt im Vergleich zum Vorjahr tiefer aus, weil der Tierpark infolge der Sparmassnahmen 300 000 Franken weniger aus dem Allgemeinen Haushalt erhält. Der Planbestand der Spezialfinanzierung beträgt per 31. Dezember 2021 rund 3,5 Millionen Franken. In der Sonderrechnung Stadtentwässerung ist ein Defizit von rund 137 000 Franken vorgesehen. Zurückzuführen ist es hauptsächlich auf Mindereinnahmen infolge der rückläufigen Einnahmen aus den Verbrauchsgebühren und den einmaligen Anschlussgebühren. Die Sonderrechnung ist gebührenfinanziert und darf keine Steuergelder verwenden. Das Defizit wird deshalb durch eine Entnahme aus der Spezialfinanzierung Stadtentwässerung gedeckt. Diese hat gemäss Planung per 31. Dezember 2021 einen Bestand von 25,1 Millionen Franken. Die Sonderrechnung Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik

budgetiert Nettoerträge von rund 47,1 Millionen Franken. Das sind rund 7,8 Millionen Franken mehr als im Vorjahr. Zurückzuführen sind die hohen Nettoerträge vorwiegend darauf, dass die bei der Einführung des Harmonisierten Rechnungslegungsmodells HRM2 gebildete Neubewertungsreserve für Immobilien ab 2019 innerhalb von fünf Jahren aufzulösen ist. Die Auflösung beträgt 2021 rund 44,7 Millionen Franken. Der Anstieg der Nettoerträge im Vergleich zum Vorjahr ist vor allem durch höhere Mieteinnahmen und tiefere Fremdkapitalzinsen bedingt. Die Sonderrechnung Entsorgung + Recycling weist für das Jahr 2021 einen Aufwandüberschuss von rund 1,1 Millionen Franken aus. Gegenüber dem Vorjahr fällt das Ergebnis um rund 500 000 Franken besser aus, was hauptsächlich durch tiefere Sach- und Betriebskosten bedingt ist, insbesondere aufgrund weniger Steuern und Abgaben, weniger Transportdienstleistungen sowie tieferer Mieten. Auch die Sonderrechnung Entsorgung + Recycling ist gebührenfinanziert und darf keine Steuergelder verwenden. Der Aufwandüberschuss wird deshalb auf die entsprechende Spezialfinanzierung übertragen. Diese hat per 31. Dezember 2021 einen Planbestand von 10,5 Millionen Franken.

Ausblick und Finanzplan 2022–2024

Die Finanzen der Stadt Bern werden weiterhin vor allem durch hohe Investitionskosten stark belastet. Zudem muss aufgrund der Coronakrise in den kommenden Jahren mit Defiziten gerechnet werden. Um den Schuldenzuwachs in vertretbarem Rahmen zu halten, sind Haushaltsverbesserungsmassnahmen nötig.

Die unten stehende Tabelle zeigt den hohen Investitionsbedarf der Stadt Bern im Budgetjahr 2021 sowie in den darauffolgenden drei Jahren. Die mit Abstand grössten Investitionen fallen in den Bereichen Hochbau (Instandsetzungen und Neuinvestitionen) sowie Tiefbau/Stadtplanung/Verkehr an. Bei einem Grossteil der Projekte liegt indes weder eine Kreditbewilligung noch eine Baubewilligung vor, sodass grosse Planungsunsicherheiten bestehen. Infolge der hohen Investitionen nehmen die Abschreibungen laufend zu, was die Erfolgsrechnung belastet.

Neue Aufgaben und Leistungsausbau

Zu zusätzlichen Kosten führen auch neue Verwaltungsaufgaben und der Leistungsausbau. In den Planjahren 2022 bis 2024 ist mit folgendem Kostenwachstum zu rechnen:

2022: 7,8 Millionen Franken

2023: 12,8 Millionen Franken

2024: 20,7 Millionen Franken

Weitere Defizite und Schuldenzuwachs

Ab 2022 wird zwar von einer schrittweisen Erholung des Steuerertrags ausgegangen. Die ge-

schätzte Entwicklung der Steuereinnahmen ist jedoch mit grossen Unsicherheiten behaftet und hängt massgeblich von der Dauer und Tiefe der Coronakrise ab. Der Finanzplan (siehe Tabelle nächste Seite) sieht deshalb bei unveränderter Steueranlage von 1,54 auch in den Jahren 2022 bis 2024 Defizite im Allgemeinen Haushalt vor:

2022: Defizit von 42,8 Millionen Franken

2023: Defizit von 32 Millionen Franken

2024: Defizit von 31,4 Millionen Franken

In diesen Zahlen bereits eingerechnet sind die geplanten Haushaltsverbesserungsmassnahmen, welche ab 2022 zu einer Verbesserung um 35 Millionen Franken und ab 2023 zu einer Verbesserung um 45 Millionen Franken führen sollen. Diese Massnahmen sind nötig, weil ansonsten bei zu hohen Defiziten bereits ab 2022 ein Bilanzfehlbetrag vorliegen würde. Zudem könnte der durch die hohen Investitionen resultierende Schuldenzuwachs nicht mehr in vertretbarem Rahmen gehalten werden.

Investitionsbereiche (Beträge in Franken)	Investitions budget 2021	Planjahr 2022	Planjahr 2023	Planjahr 2024
Tiefbau/Stadtplanung/Verkehr	22 465 000	34 975 000	57 387 500	76 142 500
Hochbau (Instandsetzungen)	67 207 778	75 167 787	62 076 827	76 751 493
Hochbau (Neuinvestitionen)	41 216 391	63 022 950	61 541 363	38 391 772
Grünanlagen/Grünraumgestaltung	4 600 001	8 940 000	9 440 000	10 020 000
Fahrzeuge/Maschinen/Mobiliar	4 650 000	5 345 000	3 260 000	3 663 000
Informatik	14 352 000	12 394 000	7 486 000	5 004 000
Übrige Investitionen	3 500 000	15 000 000	2 000 000	2 620 000
Total Investitionen	157 991 170	214 844 737	203 191 690	212 592 765

Finanzplan 2022–2024

Entwicklung Allgemeiner Haushalt

Mehrstufige Erfolgsrechnung mit Steueranlage 1,54

	Planjahr 2022	Planjahr 2023	Planjahr 2024
Aufwand	1 309 364 885	1 324 945 080	1 341 796 597
30 Personalaufwand	338 432 456	332 554 566	346 743 437
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	148 451 208	149 067 313	151 325 349
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	86 615 738	94 788 859	94 403 068
35 Einlagen Fonds/Spezialfinanzierungen	0	0	0
36 Transferaufwand	568 974 520	576 705 934	573 918 246
37 Durchlaufende Beiträge	2 449 000	2 449 000	2 449 000
39 Interne Verrechnungen	164 441 963	169 379 408	172 957 497
Ertrag	1 185 969 388	1 202 993 681	1 223 923 882
40 Fiskalertrag	516 710 000	533 070 000	544 510 000
41 Regalien und Konzessionen	17 361 440	17 362 872	17 394 304
42 Entgelte	172 894 667	171 114 705	174 092 353
43 Verschiedene Erträge	4 446 377	3 724 252	3 724 252
45 Entnahmen Fonds/Spezialfinanzierungen	0	0	0
46 Transferertrag	307 665 942	305 893 444	308 796 475
47 Durchlaufende Beiträge	2 449 000	2 449 000	2 449 000
49 Interne Verrechnungen	164 441 963	169 379 408	172 957 497
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	- 123 395 497	- 121 951 399	- 117 872 715
34 Finanzaufwand	45 267 433	46 652 087	46 711 908
44 Finanzertrag	81 110 761	79 714 884	79 367 361
Ergebnis aus Finanzierung	35 843 328	33 062 797	32 655 453
Operatives Ergebnis	- 87 552 169	- 88 888 602	- 85 217 262
38 Ausserordentlicher Aufwand	1 870 943	1 370 943	1 310 351
48 Ausserordentlicher Ertrag	11 606 637	13 220 626	10 107 233
Ausserordentliches Ergebnis	9 735 694	11 849 683	8 796 882
Ertrags- / Aufwandüberschuss (-)	- 77 816 475	- 77 038 919	- 76 420 380
Haushaltsverbesserungsmassnahmen	35 000 000	45 000 000	45 000 000
Zusammenfassung			
30–39 Total Aufwand	1 321 503 261	1 327 968 110	1 344 818 856
40–49 Total Ertrag	1 278 686 786	1 295 929 190	1 313 398 476
Ertrags- / Aufwandüberschuss (-) mit Haushaltsverbesserungsmassnahmen	- 42 816 475	- 32 038 919	- 31 420 380

Das sagt der Stadtrat

Argumente aus der Stadtratsdebatte

Für die Vorlage

+ Die Finanzlage der Stadt Bern ist nach wie vor solid. In aussergewöhnlichen Zeiten sind gewisse Defizite zu verkraften. Ein ausgeglichenes Budget ist unter diesen Umständen nicht anzustreben.

+ Der leistungsfähige Service Public der Stadt Bern wird auch mit dem vorgelegten Budget aufrechterhalten. Dieser ist der beste Garant für eine langfristig finanziell starke und handlungsfähige Stadt.

+ Die Stadt Bern ist eine attraktive Wohnstadt. Entsprechende Investitionen in die Infrastruktur der Stadt Bern sind fortzuführen.

+ Die Stadt Bern ist auf ein qualifiziertes und motiviertes Personal angewiesen. Bei den Arbeitsbedingungen soll deshalb nicht gespart werden.

+ Das Budget sieht primär Einsparungen bei den Sach-, Unterhalts- und den Repräsentationskosten vor. Solche Einsparungen sind zu verkraften. Beim Gemeinwesen oder der Kultur soll nicht gespart werden.

Gegen die Vorlage

- Die Stadt Bern steht finanziell mit dem Rücken zur Wand. Sie muss in weit grösserem Umfang sparen.

- Das Budget ist abzulehnen. Den Stimmberechtigten ist ein ausgeglichener Haushalt vorzulegen.

- Mit den linearen Sparmassnahmen wird nach dem Rasenmäher-Prinzip statt nach strategischen Überlegungen gespart. Dadurch trifft es die sozial Schwachen am stärksten. Der damit verbundene Sozialabbau ist nicht zu verantworten.



Abstimmungsergebnis im Stadtrat (Allgemeiner Haushalt)

39 Ja
22 Nein
6 Enthaltungen

Die vollständigen Protokolle der Stadtratssitzungen vom 10. September 2020 und 17. September 2020 sowie die weiteren Abstimmungsergebnisse sind einsehbar unter www.bern.ch/stadtrat/sitzungen.

Antrag und Abstimmungsfrage

Antrag des Stadtrats vom 17. September 2020

1. Die Stimmberechtigten beschliessen das Produktgruppen-Budget 2021 des Allgemeinen Haushalts für das Jahr 2021 mit einem Aufwand von Fr. 1 306 971 707.41, einem Ertrag von Fr. 1 266 061 531.65 und einem Aufwandüberschuss von Fr. 40 910 175.76. Sie legen die Steueranlage unverändert auf das 1,54-fache der für die Staatssteuern geltenden Einheitsansätze und die Liegenschaftssteuer unverändert auf 1,5 Promille des amtlichen Werts fest.
2. Sie beschliessen das Produktgruppen-Budget 2021 der Sonderrechnung Tierpark für das Jahr 2021 mit einem Aufwand und Ertrag von je Fr. 9 397 745.44 und einem ausgeglichenen Ergebnis.
3. Sie beschliessen das Produktgruppen-Budget 2021 der Sonderrechnung Stadtentwässerung für das Jahr 2021 mit einem Aufwand von Fr. 38 355 122.42, einem Ertrag von Fr. 38 217 750.00 und einem Aufwandüberschuss von Fr. 137 372.42.
4. Sie beschliessen das Produktgruppen-Budget 2021 der Sonderrechnung Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik für das Jahr 2021 mit einem Aufwand von Fr. 64 587 575.09, einem Ertrag von Fr. 111 666 911.86 und einem Ertragsüberschuss von Fr. 47 079 336.77.
5. Sie beschliessen das Produktgruppen-Budget 2021 der Sonderrechnung Entsorgung + Recycling für das Jahr 2021 mit einem Aufwand von Fr. 28 239 559.89, einem Ertrag von Fr. 27 104 328.00 und einem Aufwandüberschuss von Fr. 1 135 231.89.

Die Stadtratspräsidentin:
Barbara Nyffeler

Die Stv. Ratssekretärin:
Jacqueline Cappis

Abstimmungsfrage

Wollen Sie das Budget 2021 annehmen?

Haben Sie Fragen zur Vorlage?

Auskunft erteilt die

Finanzverwaltung der
Direktion für Finanzen,
Personal und Informatik
Bundesgasse 33
3011 Bern

Telefon: 031 321 65 80
E-Mail: finanzverwaltung@bern.ch

Hinweis: Die vorliegende Abstimmungsbotenschaft beschränkt sich bewusst auf die wichtigsten Positionen des Produktgruppen-Budgets 2021.

Unter **www.bern.ch/finanzen** können Sie sämtliche Detailzahlen einsehen. Vier Wochen vor der Abstimmung liegt zudem beim Empfang an der Bundesgasse 33 ein gedrucktes Exemplar des Produktgruppen-Budgets 2021 auf.